

Hans-Peter Grabe

DAS
KÖNIGLICHE
GESETZ
LIEBE

Wenn ihr das königliche Gesetz
nach der Schrift wirklich erfüllt:
„Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“,
so tut ihr wohl.
Jakobus 2,8

Missionswerk CHRISTUS für Dich
Meierstraße 1
26789 Leer-Loga

Tel.: 0491-7887
E-Mail: cfid@cfdleer.de
www.cfdleer.de

Dieses Buch wird kostenlos abgegeben.

Umschlaggestaltung und Layout: Nora Weiler
Druck: ARTLINE Druck & Verlag, Bunde

Die Bibelstellen sind – wenn nicht anders vermerkt, nach der unrevidierten Elberfelder Übersetzung wiedergegeben. Die Abkürzungen anderer verwendeter Übersetzungen: MNT = Münchener Neues Testament; Schl = Schlachter-Übersetzung; Luth = Lutherbibel 1912; JÜ = Übersetzung von Herbert Jantzen

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
1. Die Gebote – das Gebot	7
Haben und halten	11
Das „große Gebot“	12
Alles nichts!	17
Ein Beispiel: Die Sabbatfrage	19
Viele Gebote	21
Ich bin mir nicht sicher	24
Pharisäer	27
Auf die Liebe kommt es an!	31
Unseren Nächsten lieben	32
Wer ist mein Nächster?	32
Wie dich selbst!	33
GOTT lieben	35
Alles in Liebe	35
2. Die Liebe ist	37
GOTT ist Liebe	37
Weil GOTT Liebe ist, liebt ER – auch uns!	37
Noch mehr!	42
Liebe sucht Gemeinschaft	45
Liebe des VATERS, des SOHNES und des HEILIGEN GEISTES	45
Was meinen wir, wenn wir als Christen von „Liebe“ sprechen?	46
Auf das Wollen folgt das Tun	47
Ich will dich lieben!	50
Ich treffe eine Entscheidung	51
Nicht nur im Neuen Testament	51
GOTTES Zorn	54
Und wir?	57
Sieben Fragen	57
Die Liebe GOTTES mehr und mehr erkennen	60
GOTT, der Erbarmer	61
Die erste Liebe	63
Philia und Philadelphia	66
Liebe ist kein „Werk“	69

Liebe und Demut	70
Ist das alles nicht naiv?	72
Liebe in Wahrheit	75
Erkenntnis mit Liebe	75
Vollkommen in der Liebe	80
Wer liebt, kann Liebe annehmen	81
3. Tätige Liebe	83
Bemühungen der Liebe	85
Ohne Vorbehalte	87
Ich will!	88
Das habt ihr mir getan	88
Liebe wendet sich zu	89
Liebe treibt in die Fürbitte	89
Liebe gibt	90
Liebe dient	92
Wer Liebe sät, wird Liebe ernten	93
4. Liebe – wie bekomme ich sie?	95
Strebt nach der Liebe!	95
Zur Liebe gehört das Vermögen, die Kraft	99
Liebe entsteht aus Begegnung und führt in die Hingabe	100
Ich soll lieben! Aber ich kann nicht!	102
„Wenn ich auch gleich nichts fühle ...“	105
Unmöglich – doch möglich!	107
Gib GOTT dein Herz!	107
5. Zum Schluss	III
Anhang I	117
Die Briefe des Johannes – Lehrbücher über die Liebe	
Anhang II	123
Die Liebe ist ... – 16 Aussagen	123

„Bitte, vervollständigen Sie diesen Satz ...!“

Diese Aufforderung ist in manchen Interviews zu hören. Politiker, Stars oder andere „wichtige Personen“ werden aufgefordert, einen angefangenen Satz zu beenden. Auf diese Weise möchte man klar und eindeutig herausbekommen, welche Meinung die befragte Person zu einem bestimmten Sachverhalt hat. „Bitte, vervollständigen Sie diesen Satz: „Wölfe in Niedersachsen müssen ...“ oder: „Die Zinspolitik der Bundesbank muss ...“

Wenn man mich am Anfang meines Christenlebens gefragt hätte: „Bitte, vervollständigen Sie diesen Satz: „Wer die Gebote des HERRN hat und danach tut ...“, hätte ich vielleicht geantwortet: „der kommt in den Himmel“, oder: „der braucht keine Angst vor dem Gericht GOTTES zu haben“ oder auch: „der bekommt großen Lohn im Himmel“.

Diese Antworten sind nicht ganz falsch, aber auch nicht ganz richtig. Der HERR JESUS nämlich vervollständigt den Satz wie folgt: „Wer meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der mich liebt.“ Wenn wir Seine Gebote haben und dann auch halten, dann ist das für IHN ein Zeichen unserer Liebe. In den Himmel kommen wir, weil ER selbst den Weg frei gemacht hat; wer an IHN glaubt, kommt nicht ins Gericht, braucht also auch keine Angst davor zu haben; Lohn gibt es für die Werke, die von IHM als „gute Werke“ anerkannt werden. Indem wir Seine Gebote halten, zeigen wir, dass wir IHN lieben.

Dieses Buch handelt von dem Zusammenhang zwischen den Geboten GOTTES, unserer Haltung zu diesen Geboten und der Liebe zu GOTT und zu unserem Nächsten.

In den ersten Jahren meines Christenlebens erlebte ich die Gebote GOTTES als etwas Bedrohliches. „Du musst ...!“ „Du darfst nicht ...!“ „Wenn du das und das tust, kommst du in die Hölle!“ So wurde ich in einem christlichen Elternhaus erzogen. Vielleicht wussten es meine Eltern selbst nicht besser. Es mag aber auch sein, dass diese Botschaft an das sensible Kind die Erziehung erleichtern sollte. Eine gewisse Angst war mein beständiger Begleiter, und mein immer wiederholtes kindliches Gebet hieß darum bis in die Pubertät hinein: „HERR JESUS, lass mich in den Himmel kommen!“, erlebte ich doch, dass trotz allen guten Willens, die göttlichen Gebote zu halten, immer wieder Sünde mein Leben überschattete. „Das alles schaffe ich sowieso nicht“, diese Befürchtung wuchs in dem Maße, wie ich – zum Beispiel in dem „ICH aber sage euch“ der Bergpredigt – erkannte, wie ernst es der HERR mit dem Halten Seiner Gebote meint. „Das schaffe ich nie!“

Später entdeckte ich dann nach und nach die Schönheit und Wohltat der göttlichen Gebote, und in dem Maße, wie mich der HEILIGE GEIST von der Liebe meines himmlischen VATERS überzeugen konnte, verlor ich die Angst.

Ich wünsche und bete, dass jeder Leser durch dieses kleine Buch gesegnet wird.

Leer-Loga, Frühjahr 2018

I. Die Gebote – das Gebot

Lieber Mitchrist, ich gehe davon aus, dass du GOTT liebst.

Was es bedeutet, GOTT zu lieben, war mir lange Zeit nicht bewusst. War es ein gutes Gefühl, wenn ich an GOTT dachte, über IHN nachsann? Oder zeigte sich diese Liebe, wenn ich bei erhebenden Gottesdiensten Tränen vergoss? Ich sehnte mich danach, GOTT zu lieben. Wegen der andauernden Angst vor der Hölle verlegte ich die Erfüllung meines Wunsches mehr und mehr auf den Himmel, den ich doch („bitte, bitte, hoffentlich“) eines Tages erreichen würde.

Der HERR JESUS gibt auf die Frage nach der Liebe zu IHM und der Liebe zu dem VATER eine zunächst ernüchternde und wohl auch befremdliche Antwort. Bitte, lass uns gemeinsam vier Bibeltexte lesen, die von der Liebe zu GOTT sprechen.

- 1) Johannes 14,21: **Wer meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der mich liebt; wer aber mich liebt, wird von meinem Vater geliebt werden; und ich werde ihn lieben und mich selbst ihm offenbar machen.**
- 2) Johannes 15,10: **Wenn ihr meine Gebote haltet, so werdet ihr in meiner Liebe bleiben, gleichwie ich die Gebote meines VATERS gehalten habe und in seiner Liebe bleibe.**
- 3) 1. Johannes 2,4-6: **Wer da sagt: Ich kenne ihn, und hält seine Gebote nicht, ist ein Lügner, und in diesem**

ist die Wahrheit nicht. Wer aber irgend sein Wort hält, in diesem ist wahrhaftig die Liebe GOTTES vollendet. Hieran wissen wir, dass wir in ihm sind.

- 4) I. Johannes 5,3: Denn dies ist die Liebe GOTTES, dass wir seine Gebote halten, und seine Gebote sind nicht schwer.

Kurz zusammengefasst sagen uns die Texte Folgendes:

- 1) Wer die Gebote des SOHNES GOTTES hält, der liebt IHN auch. (Umgekehrt ist es auch richtig: Wer IHN liebt, hält auch Seine Gebote.)
- 2) Wer Seine Gebote hält, wird auch in Seiner Liebe bleiben.
- 3) Wer Seine Gebote nicht hält, obwohl er vorgibt, IHN zu kennen, ist ein Lügner.
- 4) Seine Gebote sind nicht schwer. Sie sind weder schwer zu verstehen noch schwer zu halten.

Diese vier Sätze haben mich zutiefst erschreckt. Wenn ich nämlich meinen Alltag im Licht dieser Sätze betrachtete, musste ich mir die Frage stellen: **„Liebe ich meinen HERRN überhaupt?“** Wenn das Halten Seiner Gebote so etwas wie die Folge meiner Liebe zu IHM ist oder auch ein Maßstab für diese Liebe, wurde ich (besonders auch angesichts des dritten Textes) doch sehr still, wenn es darum ging, zu sagen oder zu singen: „Ich liebe JESUS; ich liebe

GOTT!“ GOTT lieben bedeutet, Seine Gebote halten.

Ich **wollte** IHN lieben – Ja! – aber wenn das Halten Seiner Gebote der Maßstab für meine Liebe zu IHM ist ...? Sicher, irgendwie versuchte ich zu tun, was die Bibel mir sagt. Aber wenn ich die strengen Maßstäbe, die der HERR JESUS vorgibt, berücksichtigte, musste ich feststellen: Ich schaffe es nicht. Da half es mir auch wenig, dass die Bibel mir sagt: „Die Gebote sind nicht schwer.“ Viele Jahre meines Christenlebens habe ich gekämpft, musste ich immer wieder mein Versagen erkennen und meine Sünden bekennen. Während mir doch Freiheit versprochen worden war, erlebte ich Druck, verbunden mit Angst. Ich wurde strenger in meinem Urteil mir selbst und anderen gegenüber. Und dabei wollte ich doch so gerne GOTT lieben.

In allen vier angeführten Bibeltexten finden wir das gleiche Grundtextwort, das wir uns genauer ansehen sollten. Es ist jedes Mal mit „**Gebot**“ übersetzt. Das Wort heißt „entolē“, was „Auftrag, Anweisung, Weisung“ bedeutet.

„Entolē“ ist von „entellō“ abgeleitet. Dieses Wort ist zusammengesetzt aus „en“ und „telos“ = „Ende, Ziel“. Darum haben es einige mit „Innenziel“ wiedergegeben; gemeint ist das, worum es (dem HERRN) in Wirklichkeit geht, Sein eigentliches Ziel. Wenn GOTT uns Seine Gebote gibt, sagt ER uns, um was es IHM in Wirklichkeit bei uns geht. Es ist nicht viel, was wir uns merken müssen. Es ist leicht zu verstehen und wirklich nicht schwer zu befolgen. GOTT hat etwas

Gutes mit uns im Sinn. Weil ER uns lieb hat, ist es immer nur Gutes, was ER **für** uns, **mit** uns, **durch** uns und **in** uns tun will. Das Herz unseres VATERS will Gutes für Seine Kinder.

Im ersten Buch Samuel lernen wir einen einfachen Menschen kennen, der seinem Herrn Liebe und Vertrauen entgegenbrachte. Der Herr dieses Mannes war Jonathan, der Freund Davids; er selbst war Jonathans Waffenträger. In einer besonders gefährlichen Situation forderte Jonathan seinen Waffenträger zu einer mutigen Tat auf. Beide, so sagte Jonathan, sollten in das Lager der übermächtigen Feinde eindringen, zwei Personen gegen sehr viele. Das hatte sich Jonathan in seinem glaubensvollen Herzen vorgenommen. Wie kostbar aber war die Antwort des Waffenträgers!

1. Samuel 14,7: **Und sein [Jonathans] Waffenträger sprach zu ihm: *Tue alles, was in deinem Herzen ist; wende dich, wohin du willst, siehe, ich bin mit dir nach deinem Herzen.***

Nachfolger des HERRN JESUS tun, was im Herzen GOTTES ist, und tun damit das Richtige, das Gute. Weil sie GOTT lieben, gibt der HERR ihnen in Seinen Geboten Seinen Willen zu erkennen. Weil sie GOTT lieben, machen sie sich Seinen Willen zu eigen, wollen, was ER will. In ihren Herzen ist das, was auch im Herzen ihres HERRN ist. Sie sehnen sich danach, GOTTES Willen zu tun. Sie möchten handeln nach dem, was im Herzen GOTTES ist.

Ganz anders war es mit Karlchen.

Karlchen ist 10 Jahre alt. Mutter sagt abends zu ihm: „Nun aber schnell ins Bett, Licht aus und schlaf schön!“ Der Sohn zieht sich aus, wäscht sich, schaltet das Licht aus und legt sich ins Bett. Unter der Bettdecke nimmt er sein Smartphone und spielt noch ein paar Level des neu entdeckten Spiels. Der junge Mann hat getan, was seine Mutter geboten hatte: „Schnell ins Bett, Licht aus“; aber er hat nicht befolgt, was Mutter „eigentlich“ wollte. Er hat nicht nach dem gehandelt, was in Mutters Herzen war.

Haben und halten

Johannes 14,21a: **Wer meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der mich liebt ...**

Wir „haben“ die Gebote des HERRN. Sein Wort lässt keinen Zweifel offen, was ER von uns will. Keines Seiner Kinder braucht sich zu beschweren, die heiligen Gebote nicht gekannt zu haben.

Jesaja 30,21b: ... und wenn ihr zur Rechten oder wenn ihr zur Linken abbieget, so werden deine Ohren ein Wort hinter dir her hören: **Dies ist der Weg, wandelt darauf!**

In jedem der vier anfangs genannten Texte finden wir neben „haben“ das Wort „halten“. Man könnte es auch mit „behüten, bewahren bewachen, aufbewahren, verwahren, festhalten“ übersetzen. Wir sollen die Gebote (das, worum es IHM in Wirklichkeit geht, was ER im Herzen hat) auch in unseren Herzen tragen,

vor Augen haben, sie bewachen und darin leben. Es geht dabei also nicht um einen gesetzlichen Zwang, um das Abarbeiten unzähliger Vorschriften, sondern darum, dabeizusein, mitzuwirken, wenn GOTT Seine Liebesabsichten durchführen will. „HERR, siehe, ich bin mit Dir nach Deinem Herzen.“

Psalm 119,97: **Wie liebe ich dein Gesetz! Es ist mein Sinnen den ganzen Tag.**

Psalm 119,127: **Darum liebe ich deine Gebote mehr als Gold und gediegenes Gold ...**

Das „große Gebot“

Ein Gesetzesgelehrter kam zum HERRN JESUS. Er wollte IHN – so heißt es in dem Bericht – „versuchen“. Er wollte den HERRN, wenn möglich, durch eine Fangfrage bloßstellen. Was lag näher, als dass er eine Frage aus dem Gesetz wählte. Er hielt sich schließlich auf diesem Gebiet für kompetent und berufen. „Welches ist das große Gebot in dem Gesetz?“, so lautete die Frage. Hier ist der Bericht, wie ihn Matthäus wiedergegeben hat:

Matthäus 22,35-40: **Und es fragte einer aus ihnen, ein Gesetzesgelehrter, und versuchte ihn und sprach: Lehrer, welches ist das große Gebot in dem Gesetz? Er aber sprach zu ihm: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Verstande“. Dieses ist das große und erste Gebot. Das zweite aber, ihm gleiche, ist: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst“.**

An diesen zwei Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten.

Es war schon eine besondere Frage, die der Gesetzesgelehrte dem HERRN JESUS vorlegte: „Welches ist **das** große Gebot in dem Gesetz?“ Es ging nicht nur darum, welches „das größte Gebot“ unter den vielen, sondern welches das Gebot schlechthin, das „Megagebot“ sei, das Gebot, an dem alles andere „hängt“.

Der HERR antwortet mit Worten aus dem Alten Testament. Für den Fragenden war dann auch die Antwort die einzig richtige – so sehr er auch gehofft haben mag, dass der „Lehrer“ etwas anderes sagen möge. In 5. Mose 6,4-5 finden wir diesen Text. Er wird durch die Worte „Shema Israel“, „Höre, Israel“, eingeleitet, und wird im Judentum bis heute für besonders heilig gehalten: „Höre, Israel: JHWH ist unser GOTT, JHWH als einziger. Und du sollst JHWH, deinen GOTT, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deiner ganzen Kraft.“ Das ist die eine Antwort. Aber mit ihr hängt noch eine zweite zusammen: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst!“

„**Du sollst (GOTT und den Nächsten) lieben!**“ Das ist das eigentliche, das Megagebot, das „Innenziel“ aller Gebote GOTTES. Im ersten Brief an Timotheus wird **die Liebe** das Endziel der Weisung genannt: Darum geht es in Wirklichkeit.

I. Timotheus 1,5: Das Endziel der Weisung aber ist Liebe aus reinem Herzen und gutem Gewissen und ungeheucheltem Glauben.

Ich will GOTTES Weisungen befolgen. Wenn ich IHN liebe, **werde** ich ihnen (gerne und von Herzen) nachkommen. Wenn nicht, sündige ich. **Jede Sünde hat ihren Ursprung letztlich im Mangel an der Liebe zu GOTT. So gesehen gibt es in Wirklichkeit nur ein einziges Gebot, das Liebesgebot.** All die vielen Gebote (wir werden später noch darauf zu sprechen kommen) sind Beispiele und Erinnerungen, wie diese Liebe im Alltag tätig werden soll.

Das Gebot, den Nächsten zu lieben, ist, wie schon gesagt, unlösbar verbunden mit dem Gebot, GOTT zu lieben. Wenn wir unseren Nächsten lieben, tun wir das, weil wir GOTT lieben, und geben damit unserer Liebe zu GOTT Ausdruck. Darum spricht der HERR JESUS in Seinem Liebesgebot nicht mehr von der Liebe zu GOTT. Einer den andern lieben ist Zeichen unserer Gottesliebe.

Johannes 13,34-35: Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr einander liebet, auf dass, gleichwie ich euch geliebt habe, auch ihr einander liebet. Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt.

Wer GOTT liebt, liebt auch seinen Nächsten. Wer den Nächsten liebt, tut ihm nichts Böses an. Genau das ist auch der eigentliche Inhalt (das „Innenziel“) des Gesetzes, so dass man sagen kann: Wenn ich GOTT und darum auch den Nächsten liebe, erfülle ich das Gesetz GOTTES. Umgekehrt muss ich feststellen: Es ist unmöglich, das Gesetz GOTTES zu halten, wenn ich diese Liebe nicht habe.

Römer 13,10: Die Liebe tut dem Nächsten nichts Böses. *So ist nun die Liebe die Summe des Gesetzes.*

Galater 6,2: Einer trage des anderen Lasten, und *also erfüllet das Gesetz* des Christus.

Römer 13,8-9 {MNT}: Keinem schuldet etwas, außer das Einander-Lieben; *denn der Liebende den andern hat (das) Gesetz erfüllt.*

Galater 5,14 {MNT}: Denn das ganze Gesetz ist *in einem einzigen Wort erfüllt*, in dem: „*Du sollst lieben deinen Nächsten wie dich selbst!*“ Denn das: „Du sollst nicht ehebrechen, du sollst nicht töten, du sollst nicht stehlen, lass dich nicht gelüsten“, und wenn es ein anderes Gebot gibt, ist in diesem Worte zusammengefasst: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst“.

Galater 5,6: Denn in Christus Jesus hat weder Beschneidung noch Unbeschnittensein irgendeine Kraft, sondern *der durch Liebe wirksame Glaube.*

Dem HERRN JESUS geht es also nicht um Äußerlichkeiten. „**Berühre nicht, koste nicht, betaste nicht!**“, so heißt es im Kolosserbrief. IHM geht es darum,

- dass wir einander lieben, wie ER uns geliebt hat,
- dass die Liebe, mit der der VATER den SOHN geliebt hat, in uns sei,
- dass alles bei uns in Liebe geschehe, denn ohne Liebe ist alles andere wertlos.

Darum gebietet ER, dass wir einander lieben. Und auch wir rufen es uns gegenseitig zu:

1. Johannes 4,7: **Geliebte, lasst uns einander lieben, denn die Liebe ist aus Gott; und jeder, der liebt, ist aus Gott geboren und erkennt Gott.**

GOTT ist für unsere natürlichen Augen unsichtbar, aber wir können unsere Schwester, unseren Bruder, sehen. In denen, die GOTTES Kinder sind, lieben wir den VATER. Wenn wir den VATER lieben, lieben wir auch Seine Kinder. **Weil** wir den VATER lieben, lieben wir auch Seine Kinder.

1. Johannes 4,20: **Wenn jemand sagt: Ich liebe Gott, und hasst seinen Bruder, so ist er ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebt, den er gesehen hat, wie kann der Gott lieben, den er nicht gesehen hat?**

1. Johannes 4,12: **Niemand hat Gott jemals gesehen. Wenn wir einander lieben, so bleibt Gott in uns, und seine Liebe ist vollendet in uns.**

Diese Botschaft wurde von Anfang an verkündigt, und nichts hat sich bis heute daran geändert.

1. Johannes 3,11: **Denn dies ist die Botschaft, die ihr von Anfang gehört habt, dass wir einander lieben sollen.**

Alles nichts!

Wir alle kennen das wunderbare 13. Kapitel des ersten Briefes an die Korinther. Es wird von manchen

„das Hohe Lied der Liebe“ genannt. Diese Bezeichnung erinnert an ein viel älteres „Hohes Lied“, das ebenfalls von der Liebe handelt, das Hohelied Salomos. Im Unterschied zu dem älteren hohen Lied beginnt das jüngere mit einigen radikal wirkenden Aussagen:

1. Korinther 13,1-3: Wenn ich mit den Sprachen der Menschen und der Engel rede, aber nicht Liebe habe, so bin ich ein tönendes Erz geworden oder eine schallende Zimbel. Und wenn ich Prophezeiung habe und alle Geheimnisse und alle Erkenntnis weiß, und wenn ich allen Glauben habe, sodass ich Berge versetze, aber nicht Liebe habe, so bin ich nichts. Und wenn ich alle meine Habe zur Speisung der Armen austeilen werde, und wenn ich meinen Leib hingebe, auf dass ich verbrannt werde, aber nicht Liebe habe, so ist es mir nichts nütze.

Es werden in den drei Versen großartige und unter Christen höchst anerkannte Gnadengeschenke GOTTES an Seine Kinder aufgezählt, die jeweils dem **Einen** gegenübergestellt werden: **Liebe haben**. Alles ist gut, erstrebenswert, wertvoll, wenn ich nämlich „Liebe habe“. Dreimal lesen wir: „...aber nicht Liebe habe, ...“ Ja, wenn ich keine Liebe habe, „bin ich nichts“, „ist mir das alles nichts nütze“, „bin ich ein tönendes Erz geworden oder eine schallende Zimbel“. Alles wird gemessen an der Liebe. Wenn ich keine Liebe habe, zählt alles andere nicht, im Gegenteil, ich werde unglaubwürdig und „falle“ anderen Gläubigen „auf die Nerven“.

Fünf Gnadengaben werden hier genannt:

- 1) Ich **rede** mit den **Zungen** der Menschen und der Engel.
- 2) Ich habe (eine) **Prophetengabe**.
- 3) Ich habe allen **Glauben**.
- 4) Ich **verteile** all meinen Besitz.
- 5) Ich **übergebe** meinen Leib, damit ich verbrannt werde.

Diese fünf Gnadengaben – wie auch alle anderen – können sehr wichtig sein, aber sie sind nur von Wert, wenn sie in Liebe angewendet werden. Darum setzt der 1. Korintherbrief seine Unterweisung im 14. Kapitel fort mit der Aufforderung:

1. Korinther 14,1 {MNT}: **Jagt der Liebe nach, erstrebt aber die Geistesgaben, mehr aber, dass ihr prophezeit.**

Zuerst brauche ich Liebe. Ohne diese ist alles wertlos für den Aufbau der Gemeinde. Darum „jagen wir ihr nach“. Diese Liebe drängt uns, göttliche Hilfe für Arme, Kranke, Mühselige und Beladene zu suchen, durch die Gnadengaben dem Nächsten zu dienen und GOTTES Lob zu verkündigen. Der HERR bietet das alles reichlich an. Zuerst aber kommt die Liebe, und ohne Liebe – nichts.

Ein Beispiel: Die Sabbatfrage

Ein bemerkenswertes Beispiel für das, was es heißt, die Gebote GOTTES in Liebe zu halten, gibt der HERR JESUS in Seiner Haltung zum Sabbatgebot.

In 1. Mose 2,2 und 3 lesen wir:

Und Gott vollendete am siebten Tag sein Werk, das er gemacht hatte; und er ruhte am siebten Tag von all seinem Werk, das er gemacht hatte. Und Gott segnete den siebten Tag und heiligte ihn; denn an ihm ruhte er von all seinem Werk, das Gott geschaffen hatte, indem er es machte.

Bei der Gesetzgebung gebietet der HERR:

2. Mose 20,8-11: **Gedenke des Sabbattages, ihn zu heiligen. Sechs Tage sollst du arbeiten und all dein Werk tun; aber der siebte Tag ist Sabbat dem HERRN, deinem Gott: Du sollst keinerlei Werk tun, du und dein Sohn und deine Tochter, dein Knecht und deine Magd, und dein Vieh, und dein Fremdling, der in deinen Toren ist. Denn in sechs Tagen hat der HERR den Himmel und die Erde gemacht, das Meer und alles, was in ihnen ist, und er ruhte am siebten Tage; darum segnete Jehova den Sabbattag und heiligte ihn.**

Immer wieder weist der HERR durch die Propheten Sein Volk darauf hin, dass es sich schwer gegen IHN versündigt hat, indem es den Sabbat nicht gehalten, den Sabbat entweiht hat. Man konnte den Sabbat entweihen, indem man ihn einfach ignorierte und seiner Arbeit wie an jedem üblichen Tag nachging. Man konnte ihn ebenso entweihen, wenn man um einer scheinbar vorschriftsmäßigen Sabbatfeier willen die Liebe vernachlässigte. Es gab Zeiten, in denen man strikt auf die Einhaltung der Sabbatvorschriften achtete, und trotzdem das Missfallen des HERRN er-

regte. So gebietet der HERR einmal dem Volk durch den Propheten Jesaja, Opferdienst und Sabbatfeier einzustellen, weil sie es nicht mit einem guten und gereinigten Herzen taten, sondern all das nur als äußere Formsache betrachteten. Das Volk wurde aufgefordert, Buße zu tun.

Jesaja 1,13-17: **Bringet keine eitle Opfertgabe mehr! Räucherwerk ist mir ein Gräuel. Neumond und Sabbat, das Berufen von Versammlungen: Frevel und Festversammlung mag ich nicht.** Eure Neumonde und eure Festzeiten hasst meine Seele; sie sind mir zur Last geworden, ich bin des Tragens müde. Und wenn ihr eure Hände ausbreitet, verhülle ich meine Augen vor euch; selbst wenn ihr des Betens viel machet, höre ich nicht: Eure Hände sind voll Blutes. Waschet euch, reiniget euch; schaffet die Schlechtigkeit eurer Handlungen mir aus den Augen, lasset ab vom Übeltun! **Lernet Gutes tun, trachtet nach Recht, leitet den Bedrückten; schaffet Recht der Waise, führet der Witwe Sache!**

Dasselbe können wir bei dem HERRN JESUS lernen. Seine Stellung zum Sabbat steht der Lehre und Praxis der Pharisäer radikal entgegen. So wundern wir uns nicht, dass sich die meisten Auseinandersetzungen des HERRN mit diesen Personen an der Sabbatfrage entzündeten. Der HERR heilte an einem Sabbat den Mann mit der verdorrten Hand, die Frau, die einen Geist der Schwäche hatte, einen wasser-süchtigen Mann, einen Blindgeborenen, den Kranken am Teich Bethesda. ER trieb Dämonen aus am Sabbat, und ER lehrte, dass das Sabbatgebot um des Menschen willen gegeben sei und nicht umgekehrt.

Darüber hinaus bekundete ER: „Ich bin HERR über den Sabbat.“ ER forderte in Seiner Lehre, den Sabbat in rechter, in göttlicher Weise zu halten, und füllte ihn mit dem Sinn, der nach dem Herzen GOTTES ist.

Markus 2,27-28: Und er sprach zu ihnen: Der Sabbat ward um des Menschen willen, nicht der Mensch um des Sabbats willen; also ist der Sohn des Menschen Herr auch des Sabbats.

Matthäus 12,7-8: Wenn ihr aber erkannt hättet, was es ist: „Ich will Barmherzigkeit und nicht Schlachtopfer“, so würdet ihr die Schuldlosen nicht verurteilt haben. Denn der Sohn des Menschen ist Herr des Sabbats.

Viele Gebote

Neben dem Sabbatgebot gibt es in GOTTES Wort noch sehr viele weitere Gebote. Da sind zum Beispiel die bekannten „Zehn Gebote“. Dake's Studienbibel¹ hat gezählt; es heißt dort: „Es gibt 1050 Gebote im Neuen Testament, denen Christen gehorchen sollen.“ Jedem von uns fallen sofort einige ein. Sollen diese vielen Gebote hinfällig sein, wenn ich nur „in der Liebe lebe“? Nein, sie sind nicht hinfällig! Aber ist es nicht so: Wenn ich zum Beispiel einen Menschen hasse (ich darf nicht hassen!), liebe ich ihn nicht. Wenn ich anfangs, ihn zu lieben, höre ich auf, ihn zu hassen. Wenn ich dich lieb habe, bestehle ich dich nicht, breche nicht in deine Ehe ein. Wenn ich GOTT liebe, verabscheue ich alle anderen Götter neben IHM. Wenn ich GOTTES Werk liebe, weil es Sein

¹ Dake's Annotated Reference Bible, 7. Auflage 1973, Neues Testament, Seite 313 NT, Spalte 1

Werk ist, bin ich gerne bereit, IHN über mein Vermögen verfügen zu lassen. Wenn ich meinen HERRN JESUS liebe, bin ich bereit, meinen Leib und mein Leben IHM zur Verfügung zu stellen. So könnte man fortfahren.

Römer 13,9: **Denn das: „Du sollst nicht ehebrechen, du sollst nicht töten, du sollst nicht stehlen, lass dich nicht gelüsten“, und wenn es ein anderes Gebot gibt, ist in diesem Worte zusammengefasst: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst“.**

Römer 13,10 {Luth}: **Die Liebe tut dem Nächsten nichts Böses. So ist nun die Liebe die Erfüllung des Gesetzes.**

Ich soll all die vielen Gebote halten, ob es nun genau 1050 sind oder einige mehr oder weniger. Sie sind alle so geartet, dass ich sie nur dann wirklich erfülle, wenn ich GOTT und Seine Geschöpfe lieb habe. So gesehen geben uns all die vielen Gebote Richtlinien an die Hand. An ihnen kann ich sehen, ob ich in der rechten Liebe lebe oder nicht. Indem ich sie übertrete, erkenne ich meinen Mangel an Liebe, und in mir kann der Wunsch wachsen, dass die Frucht des GEISTES, die Liebe, in mir immer stärker wird. Ich werde den Mangel an Liebe, der sich an meiner hochmütigen, richtenden Art oder an meiner Gleichgültigkeit der Not meines Bruders gegenüber gezeigt hat, als Sünde vor GOTT bekennen. Die falsche Reaktion, das richtende Urteil, die Gleichgültigkeit sind ebenso Sünden wie die Wurzel, aus der diese Verhaltensweisen hervorkamen – der Mangel an Liebe. Für beides

brauche ich Vergebung, von beidem muss ich gereinigt werden.

GOTT liebt mich! ER möchte, dass ich IHN von ganzem Herzen und mit all meiner Kraft wiederliebe. Wenn ich sündige, etwa Schlechtes über meinen Bruder verbreite oder Lügen ausstreue, habe ich etwas Böses, Schlimmes getan. Ich habe Gebote meines HERRN übertreten, indem ich das „große Gebot der Liebe“ übertreten habe. So sehr es mich schmerzt, immer wieder feststellen zu müssen, dass ich gesündigt habe – ich darf wissen, dass der Mangel an Liebe und die Übertretung des bestimmten Gebotes (in dem genannten Fall das, die Wahrheit zu reden) gesühnt sind durch das Opfer meines HERRN JESUS, der aus Liebe zu Seinem VATER und zu einer verlorenen Welt zur Sühnung wurde, als ER am Kreuz für dich und für mich „zur Sünde gemacht“ wurde. Der liebende GOTT hat auf Golgatha meinem Mangel an Liebe Seine unbegreifliche Liebe gegenübergestellt.

Ich bin mir nicht sicher

Immer wieder begegnen wir Christen, die sich nicht sicher sind: Muss ich nun den Sabbat halten oder muss ich das nicht? Darf ich „Unreines“ (z. B. Schweinefleisch) essen? Wie ist es mit dem „Zehnten“? Der eine hält sich daran, der andere nicht. Was sagt GOTTES Wort dazu?

Lange Jahre haben mich derartige Fragen umgetrieben. Ich las in den Briefen des Paulus, dass ich grundsätzlich sicher sein darf. Ich brauche nicht alles

und jedes zu hinterfragen, sondern kann kühn in meinem Glauben an das vollkommene Werk meines HERRN JESUS ruhen. Aber ich war mir nicht sicher. Ich habe oft gezweifelt. Und da durfte ich jedenfalls nicht leichtfertig handeln. Wenn ich – weil ich einerseits meinen GOTT fürchte, andererseits nicht sicher bin – vor zum Beispiel der Frage stehe: „Darf ich ein Glas Wein trinken oder nicht?“, dann lasse ich es sein und trinke lieber Wasser.

Römer 14,23: **Wer aber zweifelt, wenn er isst, ist verurteilt, weil er es nicht aus Glauben tut. Alles aber, was nicht aus Glauben ist, ist Sünde.**

Wenn ich selbst aber die Freiheit habe, das besagte Glas Wein zu trinken, mein Bruder aber nicht, dann gebietet die Liebe, wie ich mich zu verhalte habe.

Wir lesen das Kapitel Römer 14 und wundern uns. Ich jedenfalls habe mich gewundert, als ich begriff, wen die Bibel „die Schwachen“ nennt und wen „die Starken“. Ich hatte immer gedacht, dass die Starken diejenigen sein müssten, die sich sehr streng an viele, viele Vorschriften halten und sehr asketisch leben, und die „Schwachen“ die anderen, wir anderen. Nun sehe ich, dass es gerade umgekehrt ist. Aber die Liebe des HERRN schützt den „Schwachen“ und verlangt dem „Starken“ ein großes Maß an Liebe ab, Liebe, die sich in Verständnis und gütigem Tragen zeigt. Hier ist das 14. Kapitel des Römerbriefes:

Römer 14: **Den Schwachen im Glauben aber nehmet auf, doch nicht zur Entscheidung zweifelhafter Fragen.**

Einer glaubt, er dürfe alles essen; der Schwache aber isst Gemüse. Wer isst, verachte den nicht, der nicht isst; und wer nicht isst, richte den nicht, der isst; denn Gott hat ihn aufgenommen. Wer bist du, der du den Hausknecht eines anderen richtest? Er steht oder fällt seinem eigenen Herrn. Er wird aber aufrecht gehalten werden, denn der Herr vermag ihn aufrecht zu halten. *Der eine hält einen Tag vor dem anderen, der andere aber hält jeden Tag gleich.* Ein jeder aber sei in seinem eigenen Sinne völlig überzeugt. Wer den Tag achtet, achtet ihn dem Herrn. Und wer isst, isst dem Herrn, denn er dankt Gott; und wer nicht isst, isst dem Herrn nicht und dankt Gott. Denn keiner von uns lebt sich selbst, und keiner stirbt sich selbst. Denn sei es, dass wir leben, wir leben dem Herrn; sei es, dass wir sterben, wir sterben dem Herrn. Sei es nun, dass wir leben, sei es, dass wir sterben, wir sind des Herrn. Denn hierzu ist Christus gestorben und wieder lebendig geworden, auf dass er herrsche sowohl über Tote als über Lebendige. Du aber, was richtest du deinen Bruder? Oder auch du, was verachtest du deinen Bruder? Denn wir werden alle vor den Richterstuhl Gottes gestellt werden. Denn es steht geschrieben: „So wahr ich lebe, spricht der Herr, mir soll sich jedes Knie beugen, und jede Zunge soll Gott bekennen“. Also wird nun ein jeder von uns für sich selbst Gott Rechenschaft geben. Lasst uns nun nicht mehr einander richten, sondern richtet vielmehr dieses: dem Bruder nicht einen Anstoß oder ein Ärgernis zu geben. *Ich weiß und bin überzeugt in dem Herrn Jesus, dass nichts an sich selbst gemein ist; nur dem, der etwas für gemein achtet, dem ist es gemein. Denn wenn dein Bruder wegen einer Speise betrübt wird, so wandelst du nicht mehr nach der*

Liebe. Verdirb nicht mit deiner Speise den, für welchen Christus gestorben ist. Lasst nun euer Gut nicht verlästert werden. Denn das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit und Friede und Freude im Heiligen Geiste. Denn wer in diesem dem Christus dient, ist Gott wohlgefällig und den Menschen bewährt. Also lasst uns nun dem nachstreben, was des Friedens ist, und dem, was zur gegenseitigen Erbauung dient. Zerstöre nicht einer Speise wegen das Werk Gottes. Alles zwar ist rein, aber es ist böse für den Menschen, der mit Anstoß isst. **Es ist gut, kein Fleisch zu essen, noch Wein zu trinken, noch etwas zu tun, worin dein Bruder sich stößt oder sich ärgert oder schwach ist.** Hast du Glauben? Habe ihn für dich selbst vor Gott. Glückselig, wer sich selbst nicht richtet in dem, was er gutheißt! **Wer aber zweifelt, wenn er isst, ist verurteilt, weil er es nicht aus Glauben tut. Alles aber, was nicht aus Glauben ist, ist Sünde.**

Ich finde das einfach großartig! Hier sehen wir, was „christliche Freiheit“ bedeutet.

Pharisäer

Die Priester GOTTES in Israel hatten bestimmte Reinheitsvorschriften zu beachten. Darum sonderten sich viele von ihnen von der übrigen Bevölkerung ab. In der nachexilischen Zeit gab es zunehmend mehr Juden, die die priesterlichen Reinheitsgebote auch auf ihren Alltag anwenden wollten, obwohl sie gar keine Priester waren. Dadurch, dass sie die priesterliche „Perusha“, die „Absonderung“, vollzogen, sollte in stellvertretender Weise ganz Israel für seinen

GOTT geheiligt werden. Aus dieser Gruppe von Menschen entstand die „Sekte der Pharisäer“. Im Alltag der Pharisäer hielt man sich fern von allen Gegenständen und Nahrungsmitteln, die den Reinheitsvorschriften nicht völlig genügten. Weil der „Genosse“ („Chaber“ – so nannten sich die Pharisäer, sprachen sich auch so an) davon ausging, dass der normale israelitische Bauer sich nicht genügend um die Reinheitsgebote kümmern konnte, distanzierten sich die Pharisäer vom Landvolk, kauften sich von ihm keine Erzeugnisse und verzichteten überhaupt auf jeden Verkehr mit ihm. Es entstanden besondere Märkte mit garantiert „koscheren“ Waren. Natürlich verzehneten sie alles, was sie verbrauchten, um dem Tempel sowie der Armenfürsorge Mittel zukommen lassen zu können. Darüber hinaus verpflichteten sie sich zu vielen anderen „Liebeswerken“. Sie sahen in der Tora **eine Gesamtzahl von 613 Geboten**, die sie mit großer Gewissenhaftigkeit zu erfüllen suchten. Es konnte bei dieser religiösen Grundhaltung nicht ausbleiben, dass sich ein ausgeprägtes Elitedenken den Übrigen gegenüber und ein außerordentliches Verdienstdenken GOTT gegenüber herausbildete. Neben den von der Tora gegebenen Weisungen wollten sie noch freiwillige Leistungen erbringen, die, indem man sie aufschrieb, zu einer Fülle von Regeln, Anregungen für ein noch gottgefälligeres Leben führten. Damit wurde der Graben zwischen den Pharisäern und dem übrigen Volk immer breiter und tiefer. In dem schönen Gleichnis von dem Pharisäer und dem Zöllner im Tempel hören wir ersteren „beten“:

„O Gott, ich danke dir, dass ich nicht bin wie die übrigen der Menschen, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher,

oder auch wie dieser Zöllner. Ich faste zweimal in der Woche, ich verzehnte alles, was ich erwerbe.”

(Lukas 18,11)

So dachten sie, die Pharisäer!

Der HERR JESUS wendet sich **nicht** dagegen, dass sie die Tora gewissenhaft befolgen wollen. Aber er wendet sich gegen die Verachtung, den Hochmut und den Stolz dieser Leute. ER wendet sich gegen ihre Lehre: „Nur wenn ihr werdet wie wir sind, könnt ihr in das Himmelreich kommen; nur, wenn ihr uns folgt, kommt ihr gewiss hinein.“ Welch ein Irrtum! Der HERR JESUS wusste es besser. ER wusste, dass sie alle – Pharisäer und einfaches Volk – ohne IHN, ohne das, was ER am Kreuz vollbringen würde, verlorene Leute waren. An IHN mussten sie glauben, um gerettet zu werden. Wer den Menschen einen anderen Weg zum Heil wies, war wie ein „blinder Blindenleiter“. JESUS war gekommen, um Sein Leben zur Sühnung für die Sünden hinzugeben, damit durch den Glauben an IHN aus Adamskindern „neue Kreaturen“ geschaffen würden. ER wusste, dass auch das lobenswerteste menschliche Tun nicht ausreicht, um den heiligen GOTT zufriedenzustellen. Die Pharisäer dagegen setzten auf „Werke“ und Werkgerechtigkeit. Die Motivation war völlig falsch: Sie fasteten, beteten, gaben viel Geld, hielten sich von Unreinem fern – nicht aus Liebe, sondern um vor GOTT und Menschen großartig dazustehen und darüber hinaus, sich das Heil zu verdienen.

Dabei zeigt es sich in Leben und Werk dieser frommen Menschen, dass man zwar Gutes tun kann, wäh-

rend doch die notwendige radikale Erneuerung fehlt. Das sieht man daran, dass sie es ganz und gar an wahrer Liebe und an Demut fehlen lassen. Darum erwartet der HERR von seinen Hörern eine „bessere Gerechtigkeit“² als die der Schriftgelehrten und Pharisäer. Nur eine Gerechtigkeit, deren Grund „allein die Gnade“ ist, die ihnen aufgrund des Werkes des SOHNES GOTTES und vermittelt durch den Glauben geschenkt wurde, reicht aus. Die Botschaft des HERRN widerspricht der Lebenspraxis der Pharisäer. Große Teile der Evangelienberichte befassen sich darum mit der Auseinandersetzung JESU mit diesen Personen.

Matthäus 23,13 {MNT}: **Wehe aber euch, Schriftkundige und Pharisäer, Heuchler, weil ihr verschließt das Königreich der Himmel vor den Menschen; denn ihr geht nicht hinein, und die Hineingehenden lasst ihr nicht hineinkommen.**

Matthäus 5,20 {Luth}: **Denn ich sage euch: Es sei denn eure Gerechtigkeit besser als der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.**

Markus 12,38-40 {MNT}: **Und er sprach in seiner Lehre: Hütet euch vor den Schriftgelehrten, die gern im Talar einhergehen und auf den Märkten sich grüßen lassen und Erstsitze in den Synagogen und Erstlager bei den Mählern, die Auffressenden die Häuser der Witwen und zum Schein lang Betenden: Diese werden empfangen überreichliches Gericht.**

2 Siehe CfD-Schrift S1052 – Was sagt uns die Bergpredigt?

Das gilt aber auch für die „**modernen Pharisäer**“. Besonders im Galaterbrief tritt der Apostel Paulus der pharisäischen Haltung entgegen, die er, der früher selbst ein fanatischer Pharisäer gewesen war, bei den an CHRISTUS gläubigen Briefempfängern wahrnahm.

Nicht nur bei den Leuten in Galatien, auch unter uns gibt es pharisäische Haltung. Wir treffen die „modernen Pharisäer“ in unseren Gemeinden und Hauskreisen an. Sie fühlen sich als Ordnungshüter der Christenheit, wachen über Kleidung, Freizeitgestaltung, Haartracht der Heiligen GOTTES, wissen genau, welche Musik und welche Musikinstrumente gut, welche unbrauchbar und welche „vom Teufel“ sind. Sie urteilen oft schroff über die anderen, die Schwachen, Ungehorsamen, während sie sich selbst irgendwie als Elitechristen ansehen. Wie den Pharisäern zu Zeiten des HERRN JESUS fehlt es ihnen oft an Liebe zu allen Heiligen. Sie versuchen Grüppchen von Gleichgesinnten zusammenzuschließen. Eine gewisse Kategorie von Kleinschriften und Büchern unterstützt ihre Bemühungen. Dabei ist natürlich längst nicht alles falsch, was sie sagen, aber ohne Liebe wird eben nichts aufgebaut.

Auf die Liebe kommt es an!

1. Timotheus 1,5: Das Endziel des Gebotes aber ist: ***Liebe aus reinem Herzen und gutem Gewissen und ungeheucheltem Glauben.***

Epheser 5,1-2: Seid nun Nachahmer Gottes, als geliebte Kinder, und ***wandelt in Liebe***, gleichwie auch der Chris-

tus uns geliebt und sich selbst für uns hingegeben hat als Darbringung und Schlachtopfer, Gott zu einem duftenden Wohlgeruch.

Ja, ich soll lieben.

Das Gebot der Liebe hat unterschiedliche Zielrichtungen:

- GOTT lieben,
- den Nächsten lieben,
- die Heiligen GOTTES lieben,
- alle Menschen lieben, einschließlich derer, die mich hassen, die meine Feinde sind,
- grundsätzlich alles in Liebe tun.

Sprüche 15,17{Buber}: Es ist besser ein Gericht Krauts wo Liebe ist, als ein gemästeter Ochs und Hass dabei.

Unseren Nächsten lieben

Galater 5,14: Denn das ganze Gesetz ist in einem Wort erfüllt, in dem: „*Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.*”

Wer ist mein Nächster?

Der „Nächste“ ist im Neuen Testament der „plēsion“. Dieses Wort bedeutet eigentlich „nahebei“. **Mein Nächster ist mein „Nahebei“**, der Nahestehende, der Nachbar, der Mitmensch; nach Lukas 10,27 ff. ist mein Nächster auch derjenige, der mich braucht. Das im Alten Testament gebrauchte Wort

betont die Zusammengehörigkeit: Buber übersetzt mit: „Genosse“, Jonat: „Volksgenosse“, andere: „Nachbar“, „Geselle“. Auch mein Feind kann buchstäblich mein Nächster sein, den es zu lieben gilt.

Den Nächsten soll ich lieben. Das bedeutet zuerst: Ihm gut sein, mich ihm öffnen, Zeit und Kraft aufwenden, helfen. Liebe kann allerdings auch „Nein!“ sagen. Liebe ist unabhängig von dem Verhalten des andern (Liebe ist eine Einbahnstraße). Wenn ich einen Menschen liebe, meine ich ihn mit all seinen Fehlern und mit allen Überraschungen, die ich mit ihm erleben werde. Darum leide ich mit, wenn der geliebte Mensch Fehler macht, sündigt und darum leidet, und ich freue mich, wenn diese Person Fortschritte macht, mich vielleicht „überflügelt“, wenn sie gelobt wird, selbst, wenn ich darüber in Vergessenheit gerate.

Es kann sein, dass ich gewisse Vorzüge einer Person schätze, die sie auszeichnen (ihren Reichtum, Ansehen, Aussehen, Geschmack usw.), während sie selbst mir als Person gleichgültig oder gar lästig ist. Da wäre es falsch zu sagen: „Ich liebe diesen Menschen.“ Stattdessen etwa: „Ich schätze seine Ordnung, seine Weisheit“, „Es bedeutet mir etwas, wenn er sich mit mir abgibt“, „Ich bewundere seine Geschicklichkeit“ usw.

Wie dich selbst!

Der HERR gibt uns einen Maßstab und damit die rechte Richtung vor, wie wir unseren Nächsten lieben

sollen: An 10 Stellen der Heiligen Schrift lesen wir den Zusatz „... lieben wie dich selbst“. Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst!“ Hier finden wir einige Beispiele:

3.Mose 19,18: **Du sollst dich nicht rächen und den Kindern deines Volkes nichts nachtragen, und sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.** Ich bin der HERR.

Matthäus 22,37-39: Er aber sprach zu ihm: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Verstande“. Dieses ist das große und erste Gebot. Das zweite aber, ihm gleiche, ist: „**Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst**“.

Römer 13,9: **Denn das: „Du sollst nicht ehebrechen, du sollst nicht töten, du sollst nicht stehlen, lass dich nicht gelüsten“, und wenn es ein anderes Gebot gibt, ist in diesem Worte zusammengefasst: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst“.**

Jakobus 2,8: **Wenn ihr wirklich das königliche Gesetz erfüllet nach der Schrift: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst“, so tut ihr wohl.**

Meinen Nächsten soll ich lieben wie ich mich selbst liebe. Der Halbsatz „Wie dich selbst“ ist nicht als Aufforderung zu verstehen, sich selbst zu lieben, sondern als feste Vergleichsgröße: Ich liebe mich selbst. Jeder gesunde Mensch liebt sich selbst. Das wird in diesem Gebot weder gefördert noch getadelt, einfach nur festgestellt: **Ich liebe mich selbst.** Ich

nehme mich wichtig. Ich habe Zeit für mich. Ich habe ein Ohr für meine Bedürfnisse. Ich versuche, meiner Klage Gehör zu verschaffen. Ich wende Zeit und Kraft an, meine Situation zu verbessern. Ich bin darauf bedacht, mir Anerkennung zu verschaffen. Ich versuche, meine Schmerzen zu lindern. Ich bin bemüht, meine Motive und Handlungen ins rechte Licht zu setzen. Warum? Weil ich mir nicht gleichgültig bin, weil ich mich lieb habe. Wenn es scheinbar nicht so ist, ist die Seele des Menschen krank. Aber auch Menschen mit einer kranken Seele lieben sich. Sie drücken das nur anders aus: Sucht, Suiziddrohung, Überarbeitung, erbärmliches Auftreten, Suche nach Aufmerksamkeit. Selbstmitleid ist Ausdruck von Selbstliebe. Dem gesunden Menschen braucht jedenfalls nicht gesagt zu werden: „Liebe dich selbst!“ Er tut es ohnehin. Und so, wie ich mich selbst liebe, soll ich meinen Nächsten lieben.

GOTT lieben

Etwas Besonderes ist es, GOTT zu lieben. Ich liebe GOTT – zuerst IHN, nicht zuerst Seine Segnungen. GOTT lieben heißt: IHN um Seiner selbst willen lieben. GOTT zu lieben führt immer in die Anbetung. Selbstverständlich bedenke ich auch alle Liebesbeweise GOTTES, die mich täglich erfreuen, denn Preis, den ER für die Versöhnung bezahlt hat und die zukünftige Herrlichkeit. Aber das alles ist nicht der erste Gegenstand meiner Liebe, sondern GOTT selbst. GOTT selbst!

Alles in Liebe

Ein langer, inhaltsschwerer Brief, zu Ende, der erste Brief an die Gemeinde in Korinth. Vieles war in dem Brief zur Sprache gekommen, vieles, was dem Apostel Paulus Sorge machte: Spaltungen, Irrlehren, unmoralischer Lebenswandel. Wie sollte diese Gemeinde bestehen können? Er wusste das. So teilte Paulus am Ende dieses langen Briefes noch etwas Wichtiges mit, das er auf dem Herzen hatte. Es ging ihm darum, dass die Gemeinde in Zukunft gesund wachsen k., „**πάντα ὑμῶν ἐν ἀγάπῃ γινέσθω**“

Die Antwort gibt der Apostel mit fünf einfachen Wörtern: –

das heißt in unserer Sprache: „**Alles eure** [von euch, bei euch] **in Liebe entstehe** [werde, geschehe].“ Alles bei euch geschehe in Liebe! Alles eure – alles, was bei euch entsteht – entstehe in Liebe! Die Beweggründe für euer Tun und Lassen, eure Gefühle, die Worte, die Körpersprache: Alles! Alles in Liebe, alles soll aus Liebe geschehen, in allem soll Liebe zum Ausdruck kommen.

Ähnlich lehrt es der 1. Brief des Petrus. Dort wird die besondere Notwendigkeit der Liebe angesichts des „Endes aller Dinge“ betont:

1. Petrus 4,7-8: Es ist aber nahe gekommen das Ende aller Dinge. Seid nun besonnen und seid nüchtern zum Gebet. Vor allen Dingen habt untereinander eine anhaltende Liebe. Die Liebe deckt eine Menge von Sünden zu.

„Vor allen Dingen“ = vor allem: vor dem „richtigen“ (christlichen) Outfit, vor der richtigen Erkenntnis, dem was wir meinen, was ein Christ tun und lassen sollte – vor allen Dingen Liebe! Langes Bibelwerk³ schreibt irgendwo: **„Die Liebe ist die Mutter aller Pflichten.“** Man kann auch sagen: Die Liebe ist die Summe aller göttlichen Forderungen.

So ist die Liebe Kennzeichen wahrer Christen. „Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt“, sagt der HERR JESUS (Johannes 13, 35). Das gilt besonders in Hinblick auf das „Ende“, das Endziel, dessen Erreichen mit großen Nöten verbunden ist, von denen wir u.a. in den Endzeitreden des HERRN lesen. Hungersnöte, Kriege, Seuchen werden angekündigt, besonders auch massive Christenverfolgung, aber auch ein „Erkalten der Liebe“ in den Heiligen. In solchen Zeiten muss es besonders heißen: **„Habt euch lieb! Rückt zusammen!“**

³ Langes Bibelwerk, Bielefeld und Leipzig, Dritte Auflage Mai 1880

2. Die Liebe ist ...

GOTT ist Liebe

1. Johannes 4,16: **Und wir haben erkannt und geglaubt die Liebe, die GOTT zu uns hat. GOTT ist Liebe, und wer in der Liebe bleibt, bleibt in GOTT und GOTT bleibt in ihm.**

Liebe ist eine der charakteristischen Eigenschaften unseres GOTTES. ER hat nicht nur Liebe zu allen möglichen Leuten, selbst zu solchen wie wir(!) sind, ER ist Seinem ganzen Wesen nach Liebe. Wer recht an GOTT denkt, denkt an Liebe. Wer GOTT kennen gelernt hat, hat IHN als Liebe erfahren. Alles, was ER tut, ist Ausdruck Seiner Person: Liebe. Wir können viele Wege GOTTES nicht verstehen, aber der Glaube weiß: **GOTT ist Liebe!**

Weil GOTT Liebe ist, liebt ER – auch uns!

a) ER liebte uns, als wir noch Sünder waren

Römer 5,8: **GOTT aber erweist Seine Liebe gegen uns darin, dass CHRISTUS, *da wir noch Sünder waren*, für uns gestorben ist.**

Johannes 3,16: **Denn also hat GOTT *die Welt geliebt*, dass ER Seinen eingeborenen SOHN gab, auf dass jeder, der an IHN glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe.**

b) ER liebt uns wie ER den eingeborenen Sohn liebt

Johannes 17,23b: ... auf dass die Welt erkenne, dass Du mich gesandt und sie geliebt hast, **gleichwie Du mich geliebt hast.**

c) ... bis ans Ende

Johannes 13,1: Vor dem Feste des Passah aber, als JESUS wusste, dass Seine Stunde gekommen war, dass ER aus dieser Welt zu dem VATER hingehen sollte, da ER die Seinigen, die in der Welt waren, geliebt hatte, **liebte ER sie bis ans Ende.**

„Bis ans Ende“ – das sagt uns:

- Der HERR JESUS liebte sie, bis ER Seinen GEIST in die Hände des VATERS übergab, also bis ans Ende Seiner irdischen Laufbahn.
- ER liebte sie bis zur letzten Konsequenz.
- ER liebte die Jünger bis an **ihr** Ende – durch all ihr Versagen, Zweifeln, Sorgen hindurch.
- ER liebt sie, bis sie zum Ziel gelangt sind.

Der Liebeswille unseres GOTTES umfasst letzten Endes alles. GOTT ist Liebe, und Seine Liebe geht danach aus, dass alle gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. Zuerst beschäftigt sich die Liebe GOTTES aber mit Seinen Kindern. Darum: Nach dem Willen unseres GOTTES sollen wir lieben – weil ER uns liebt.

ER hat Seinen SOHN dahingegeben – weil ER uns geliebt hat.

Unser HERR JESUS CHRISTUS hat Sich selbst hingegeben – wegen Seiner Liebe zu uns.

Wir sollen Söhne des VATERS sein – geliebte Söhne.

Galater 1, 4-5: Gnade euch und Friede von GOTT, unserem VATER, und (dem) HERRRN JESUS CHRISTUS, *der Sich selbst für unsere Sünden gab*, auf dass ER uns herausnehme aus der gegenwärtigen bösen Weltzeit, *nach dem Willen unseres GOTTES* und VATERS, dem die Herrlichkeit (sei) in die Äonen der Äonen, Amen.

GOTTES Liebe hat für uns in CHRISTUS eine ewige Erlösung zuwege gebracht. Es hat IHN mehr gekostet als wir uns jemals vorstellen können. GOTTES SOHN wurde Mensch (in Person des JESUS von Nazareth). Der VATER, GOTT, hat IHN, dahingegeben als stellvertretendes Opfer für unsere Sünden. ER hat IHN gleichsam zur Sünde gemacht, hat an IHM die Sünde, und zwar die Sünde der ganzen Welt, gerichtet, indem JESUS zum Fluch geworden ist. Das bedeutete für den SOHN, von GOTT verlassen zu werden, nicht zu vergessen die unvorstellbaren körperlichen Qualen. Das tat ER für uns – **aus Liebe!**

Das geschah stellvertretend! ER nahm unsere Schuld auf Sich, wurde das Lamm GOTTES, das die Sünde der Welt weggetragen hat. An unserer statt wurde ER schuldig gesprochen und verurteilt. Jetzt können wir als Gerechtfertigte vor GOTT leben. „**Die Strafe zu unserem Frieden lag auf IHM!**“ Durch Seinen Tod sind wir vom Todesurteil befreit.

Durch den Glauben an IHN dürfen wir wissen, dass das Gericht über unsere Sünden und deren Folge, nämlich der Tod, am Fluchholz stattgefunden hat, so dass wir „aus dem Tode zum Leben hinübergegangen“ sind.

Unsere Sünden sind **gesühnt!** „Gesühnt“ bedeutet: „Es ist alles wieder gut!“, „Friede“. Ich habe Böses getan, aber GOTT hat alles gut gemacht. Ich habe gesündigt, aber CHRISTUS, Sein heiliges Werk von Golgatha, hat alles wieder gut gemacht. CHRISTUS JESUS ist somit die Sühnung für unsere Sünden. Sie sind gesühnt. **Alle unsere Sünden sind gesühnt!**

1. Johannes 4,10: Hierin ist die Liebe: nicht dass wir GOTT geliebt haben, sondern *dass ER uns geliebt und seinen SOHN gesandt hat als eine Sühnung für unsere Sünden.*

Diese Sühnung geht über unser kleines persönliches Leben weit hinaus. In dem Staunen erregenden Vers 2 vom 2. Kapitel des 1. Johannesbriefes lesen wir, dass die Sühnung die Sünden der ganzen Welt umfasst. Welch eine Sühnung! Hier werden wir auf das kosmische Ausmaß des Werkes von Golgatha und der Liebe GOTTES hingewiesen.

1. Johannes 2,2: **Und er ist die Sühnung für unsere Sünden, nicht allein aber für die unseren, sondern auch für die ganze Welt (wörtlich: den ganzen, den gesamten Kosmos).**

Unsere Sünden sind gesühnt, und das bedeutet nichts weniger, als dass wir mit GOTT versöhnt sind. Das Werk des SOHNES GOTTES reicht für jeden Sünder aus, der IHN mit dem Bekenntnis seiner Sünde und seines sündhaften Zustandes anruft. Noch einmal: Dadurch, dass die Schuld bezahlt ist, die Sünden gesühnt sind, besteht eine vollkommene Versöhnung zwischen GOTT und uns Gläubigen. Und auch hier gilt: Der Umfang der Versöhnung ist viel größer als wir denken:

2. Korinther 5,19: **GOTT war in CHRISTUS, als ER die Welt mit sich selbst versöhnte**, als ER ihnen ihre Übertretungen nicht zurechnete, und hat in uns das Wort der Versöhnung niedergelegt.

Kolosser 1,19-20: **Es war das Wohlgefallen der ganzen Fülle, in IHN (CHRISTUS) zu wohnen und durch IHN alle Dinge mit sich zu versöhnen** indem er Frieden gemacht hat durch das Blut Seines Kreuzes, durch IHN, es seien die Dinge *auf der Erde oder die Dinge in den Himmeln*.

Damit wir uns nicht falsch verstehen: Die Sühnung reicht aus für alle Sünden, die Versöhnung ist allumfassend, **aber** beides kommt nur dem zugute, der kommt, der den HERRN anruft, der sich zum HERRN bekehrt, der sich versöhnen lässt mit GOTT. Nur wer an den SOHN GOTTES glaubt, bekommt Anteil an dem großen Werk der Versöhnung, die GOTT heute noch anbietet. Nur wer glaubt, wird gerettet!

Noch mehr!

GOTTES Liebeswille reicht immer noch weiter: Nicht nur, dass uns die Strafe erlassen ist, nicht nur, dass wir ewiges Leben haben und kein Gericht mehr fürchten müssen – GOTT hat uns durch den Glauben auch noch das Recht gegeben, uns „**Kinder GOTTES**“ nennen zu dürfen. Wir sind Kinder GOTTES. GOTT ist unser Vater, aus IHM sind wir geboren.

1. Johannes 3,1: Sehet, welch eine Liebe uns der VATER gegeben hat, dass wir Kinder GOTTES heißen sollen! Deswegen erkennt uns die Welt nicht, weil sie IHN nicht erkannt hat.

Gibt es noch mehr? Die Bibel versichert uns: In CHRISTUS sind wir zur Sohnschaft berufen. „Sohnschaft“ ist ein Wort, das man im Duden nicht findet. Wir Christen wissen aber, was gemeint ist: „hyiothesia“ – Einsetzung in die Stellung des Sohnes⁴. Sohnschaft ist also nicht das, was man Adoption nennt; gemeint ist die Einsetzung eines (männlichen) Kindes in die Stellung, die Rechte und Pflichten eines Sohnes. Bei den Menschenkindern gibt es männliche und weibliche, in CHRISTUS, in dem SOHN, sind wir alle zur **Sohnschaft** berufen. Da gibt es „weder männlich noch weiblich“⁵, weil wir in CHRISTUS **einer** sind. So ist jeder Christ, ob männlich oder

⁴ Im Judentum gibt es die Einrichtung des Bar Mitzwa (von aramäisch בן ‚Sohn‘ und hebräisch מצוה ‚Gebot‘), es bezeichnet die religiöse Mündigkeit. Aus dem Hebräischen übersetzt bedeutet „Bar Mitzwa“ „Sohn der Pflicht“ oder „Sohn des Gottesgebots“. Jungen erreichen sie im Alter von dreizehn Jahren. Das bedeutet dann, dass er ab nun für seine Taten selbst verantwortlich ist und alle Gebote der Tora beachten muss. Das ist mit besonderen Rechten und Pflichten verbunden, die er von nun an wahrnehmen muss. Ähnlich ist die „hyiothesia“ zu verstehen, die Einsetzung in die Stellung eines Sohnes mit allen Rechten und Pflichten.

weiblich, ob mündig oder unmündig, seiner Berufung nach bereits Sohn. Eingesetzt als Söhne werden wir allerdings erst, wenn wir von unserem sterblichen Leib erlöst und „gleichgestaltet“ worden sind mit Seinem Leibe der Herrlichkeit.

Und weil wir Söhne sind, sind wir auch **Erben**. Unser Erbteil wird im Himmel für uns aufbewahrt. Aber schon jetzt dürfen wir durch den Glauben von den Gütern, die uns zugefallen sind, genießen. Wichtig ist, dass wir unser Erbteil mehr und mehr entdecken, dass wir wissen, wie groß „der Reichtum der Herrlichkeit Seines Erbes“ in uns ist. Wir sollen selbstverständlich dieses Erbteiles und unserer Berufung „würdig wandeln“.

GOTTES Liebe geht also über unsere Rettung weit hinaus. Darum will ER, dass Seine Kinder Geheiligte sind für IHN. ER hat uns in CHRISTUS herausgerissen aus der gegenwärtigen bösen Weltzeit, hat uns schon jetzt neues, ewiges Leben geschenkt, uns mit Seinem GEIST begabt, weil ER uns liebt! Der HERR JESUS sagte: „ICH heilige mich selbst für sie, auf dass auch sie Geheiligte seien durch Wahrheit.“ Geheiligte sind wir, und das soll an uns immer mehr sichtbar werden, damit wir „das Licht der Welt und das Salz der Erde“ werden.

Weil dieses Wort in einigen Übersetzungen mit „Adoption“ übersetzt wird, soll hier auf den Unterschied zwischen hyiothesia und Adoption hingewiesen werden. Kinder GOTTES sind nicht adoptiert, sie sind aus GOTT geboren. Der Adoptierte behält das Erbgut seines Vaters, der aus GOTT Geborene ist in CHRISTUS eine völlig neue Schöpfung. Das Alte ist vergangen, Neues ist geworden. Für Kinder GOTTES kommt eine Zeit, in der sie nicht mehr Unmündige sind, sondern Mündige (Epheser 4, 14).

⁵ Galater 3,28

Der Beweggrund zu all dem war und ist GOTTES große Liebe. Dieser Liebe dürfen wir uns inmitten einer Welt, die dem Gericht entgegengeht, gewiss sein für Zeit und Ewigkeit:

Römer 8,38-39: Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstentümer, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, noch Gewalten, weder Höhe noch Tiefe, noch irgend ein anderes Geschöpf uns zu scheiden vermögen wird von der Liebe GOTTES, die in CHRISTUS JESUS ist, unserem HERRN.

- GOTT ist Liebe.
- Sowohl der Schöpfungsgedanke als auch der Heilsplan GOTTES sind Beweise Seiner Liebe.
- Das ganze Gesetz GOTTES ist in der Liebe erfüllt.
- Grundmotiv des Handelns GOTTES ist Liebe.
- Die Summe des Gesetzes und der Propheten ist Liebe.

Über Sein Volk **Israel** spricht unser GOTT aus:

Jeremia 31,3: Der HERR ist ihm von ferne erschienen: »Ja, mit ewiger Liebe liebe ich dich; darum habe ich dir die Güte bewahrt.

Wie GOTT Israel liebt, liebt ER auch Seine Gemeinde, die ER mit dem Blut Seines SOHNES erlöst hat aus der Sklaverei der Sünde und des Teufels. ER liebt sie, wie ER Seinen SOHN liebt.

Schließlich darf ich mich selbst in der Gewissheit bergen: GOTT ist die Liebe; ER liebt auch mich.

Liebe sucht Gemeinschaft

GOTTES Liebe hat einen Weg gefunden, mit armen, fehlerhaften Menschen Gemeinschaft haben zu können. ER hat denen, die sich IHM im Glauben anvertrauen, die Gnade geschenkt, dass sie „in CHRISTUS“ sein können. So sieht GOTT sie in der Vollkommenheit, Reinheit, Gerechtigkeit und Heiligkeit Seines SOHNES. Dann trennen sie ihre Fehler, ihre früheren Sünden, nicht mehr von dem heiligen GOTT, vor dem selbst die Himmel nicht rein sind und der zu rein ist, um Sünde ansehen zu können. In CHRISTUS ist keine Spur von Finsternis, und sie sind in IHM zur Fülle gebracht. Dabei nimmt GOTT selbstverständlich all unsere Schwachheit, unsere Fehler und unser Versagen wahr. Aber ER liebt uns in all dem, weil wir unserer Stellung nach in CHRISTUS sind und weil ER darüber hinaus weiß, dass ER das gute Werk, das ER in uns angefangen hat, auch vollenden wird. ER liebt uns als unser VATER. ER liebt uns, weil ER Liebe ist.

Liebe des VATERS, des SOHNES und des HEILIGEN GEISTES

Wenn wir sagen: „GOTT liebt uns“, dann sprechen wir von der **Liebe des VATERS**, der **Liebe des SOHNES** und der **Liebe des HEILIGEN GEISTES**. GOTT ist EINER! Die Liebe GOTTES ist auch die Liebe Seines SOHNES wie sie auch die Liebe des

GEISTES GOTTES ist. Es besteht kein Unterschied, weder in der Kraft noch im Maß der Liebe. Der erhöhte HERR JESUS ist Liebe; die Liebe des VATERS ist ebenso wie die Liebe des SOHNES als auch die Liebe des HEILIGEN GEISTES, die Liebe GOTTES.

Was meinen wir, wenn wir als Christen von „Liebe“ sprechen?

GOTT lieben ist unsere schöpfungsgemäße Bestimmung. GOTT hat den Menschen für Sich geschaffen, ER wollte mit ihm „im Garten wandeln“, ER wollte Gemeinschaft haben mit dem Menschen. ER wollte nicht, dass der Mensch sich vor IHM versteckte.

Wenn es einem Menschen geschenkt wird, dass er GOTT lieben kann, dann ist er zurückgekehrt zu seiner ursprünglichen Berufung, und die heißt: „Für IHN“. Durch den Sündenfall ist uns das verloren gegangen. Wir können mit GOTT keine Gemeinschaft mehr haben. Die Sünde, die in uns wohnt und die trotz allem guten Willen immer wieder durchbricht, hindert uns, in unserer schöpfungsgemäßen Berufung zu leben, Gemeinschaft mit dem heiligen GOTT zu genießen. Erst durch die Wiedergeburt bekommen wir das Geschenk, GOTT überhaupt lieben zu können! Vorher ist es ganz unmöglich. Der „alte Mensch“ kann den heiligen GOTT nicht lieben.

Die Liebe zu GOTT befähigt uns zu einer freudigen Aufgabe unseres Eigenen und einem dankbaren Einswerden mit dem ewigen GOTT: „Dein Name (nicht

meiner) werde geheiligt, Dein Reich (nicht meines) komme, Dein Wille (nicht meiner) geschehe!" **Mein Herz schlägt für den, der mich liebt und Sein Größtes und Bestes für mich in den Tod gegeben hat – aus Liebe!** Daraus folgt, dass wir GOTT lieben mit **unserer ganzen Kraft**, weil auch unser **ganzer Verstand** GOTT liebt. Ich liebe IHN, weil ich von IHM ergriffen bin. Dann gehören wir IHM aus Liebe. Man kann niemanden zwingen, GOTT zu lieben; **der Versuch dazu würde Hass erzeugen.**

Auf das Wollen folgt das Tun

Den HERRN JESUS und unseren GOTT und VATER lieben ist mehr als ein beseligendes Gefühl (das kann und wird es gelegentlich auch sein). **Liebe zeigt sich im Tun. Liebe zeigt sich im Sein.**

1. Johannes 3,18: Kinder, lasst uns nicht lieben mit Worten, noch mit der Zunge, sondern in Tat und Wahrheit.

Das Liebesgebot unseres HERRN können wir nur im Tun erfüllen. Von Liebe reden und nicht in der Liebe leben – gibt es etwas, was diese Art der Heuchelei an Abscheulichkeit übertrifft?

Ich erinnere mich gerne an die Zeit meiner Verlobung. Kein Weg war mir zu weit, keine Herausforderung zu schwierig, wenn es darum ging, sie zu sehen, ihr einen Wunsch zu erfüllen. Den Gedanken, dass etwa etwas „eine Zumutung“ wäre, kam gar nicht in meinen Sinn. Weil unsere Liebe auf Gegen-

seitigkeit beruhte, erwies sie mir einerseits unverständlich viel Gutes, andererseits hütete sie sich davor, mir gegenüber Wünsche zu äußern, deren Erfüllung mich überfordern würde. Manchmal regte sie auch etwas an, von dem sie wusste, dass es mir besondere Freude machen würde, ihr diesen Gefallen zu tun.

Ist es nicht Unsinn, wenn jemand – sagen wir – 61,60 Euro ausgibt für etwas, was man nicht essen, nicht anziehen und auch nicht in den Benzintank füllen kann, sondern was nach wenigen Tagen wegwerfen werden muss, weil es sonst übel riechen würde? Nicht wahr, das wäre Unsinn! Oder?

Sie liebt weiße Rosen. Sie feiert ihren 22. Geburtstag. Er kann ihren Gedenktag nicht bei ihr verbringen. Eine weiße Rose kostet bei Fleurop inklusive Versand 2,80 Euro. $22 \times 2,80 = 61,60$ Euro.

Unsinn – oder ...?

Wenn ich GOTT liebe, ist mir kein Weg zu weit, keine Aufgabe zu schwierig, keine Kosten sind mir zu hoch. Diese Liebe befähigt mich, Spott und Verachtung zu ertragen. Ich liebe IHN, ich liebe, die ER liebt. Ich liebe, die IHN lieben. Die Frau, von der Johannes 12 berichtet, macht sich, wenn wir der Meinung des Judas folgen wollen, einer Verschwendung schuldig, indem sie mit einer sehr kostbaren Narde die Füße JESU salbte. Welch großen Betrag hätte man erzielen können, wenn man die Salbe verkauft hätte! Verschwendung, Unsinn!

Wenn ich IHN liebe, liebe ich auch Seine Weisungen, überhaupt liebe ich dann Sein Wort, alles, was ER sagt. Leider scheitere ich oft bei der Umsetzung,

aber ich bewahre Seine Gebote, ich will sie tun. Ich weiß es ja: Seine Gebote laufen letztlich immer in dem Gebot der Liebe zusammen, und lieben, ja, das will ich! Schließlich weiß ich mich doch auch von GOTT geliebt, tiefer, verständnisvoller als ich selbst je lieben könnte.

Liebe kommt aus einem brennenden **Herzen**. Danach: Man liebt **von ganzer Seele**, d.h. mit der ganzen Kraft des Fühlens und Wollens. Die Seele steht auch für „Leben“. Den HERRN mit seiner ganzen Seele lieben kann auch bedeuten, dass der Liebende sein Leben für IHN hingibt, was ja auch bis heute vielfach geschieht. Darauf folgt: **Mit deinem ganzen Verstand**, eigentlich: „Durchdenken“. Im „Schema Israel“ heißt es: „Du sollst JHWH, deinen GOTT lieben mit deinem ganzen Herzen, mit deiner ganzen Seele und mit deiner ganzen Kraft“, während der HERR JESUS (als der ewige Sohn darf ER das!) das Schema erweitert: „und mit deinem ganzen Verstand“. IHM kommt es jedenfalls in diesem Zusammenhang auf „Verstand“ an, so dass zur „Kraft“ der Verstand hinzugefügt wird. Das Überquellen meines Herzens, das Wünschen meiner Seele und mein Sinnen und Trachten sollen Ausdruck meiner Liebe zu GOTT sein. Dazu muss zuerst mein Herz IHM gehören. Darum fordert der HERR in Seinem Wort auf:

Sprüche 23,26: **Gib mir, mein Sohn, dein Herz, und lass deine Augen Gefallen haben an meinen Wegen!**

Der HERR sagt nicht: „Gib mir deine Zeit, dein Geld ...“ – ER mahnt: „Gib mir dein Herz!“ Wir kön-

nen sagen, dass wir IHN lieben, wenn wir uns IHM ganz „bereitgestellt“, uns selbst dem HERRN gegeben haben.

Ich will dich lieben!

Unsere Väter sangen ein Lied, das mit den Worten anfang: „Ich will dich lieben, meine Stärke“⁶. Das wollen alle demütigen Gläubigen. Sie wünschen es von ganzem Herzen. Wie anders klingt es, wenn ich sage: „Ich liebe JESUS!“ Wenn ich dieses Bekenntnis ausspreche, muss ich es mir gefallen lassen, dass der HERR nachfragt: „Wirklich?“ Mein Gewissen erinnert mich: „Wer IHN liebt, hält Seine Gebote.“ Man kann die Aussagen umkehren: Wer die Gebote des HERRN nicht hält, der liebt IHN auch nicht; wer seinen Bruder nicht liebt, liebt seinen HERRN nicht. Gewiss, es gibt heilige Momente, in denen ich es ausspreche, es aussprechen muss: „O HERR, wie liebe ich Dich!“

1. Johannes 4,20: Wenn jemand sagt: Ich liebe Gott, und hasst seinen Bruder, so ist er ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebt, den er gesehen hat, wie kann der Gott lieben, den er nicht gesehen hat?

Ich treffe eine Entscheidung

Wir müssen uns entscheiden: Ich **will** GOTT lieben. Das kann bedeuten, dass ich auf jeden Anspruch an das Leben, alle Anerkennung von Menschen, mein

⁶ „Ich will dich lieben, meine Stärke“ von Johannes Scheffler, bekannt unter dem Namen Angelus Silesius, 1624-1677

Recht in dieser und jener Angelegenheit ... verzichte und dadurch frei bin, nur meinen GOTT und den Nächsten zu lieben.

Die Entscheidung ist das Eine. Aber **durchführen** und **durchhalten** können wir es mit eigener Kraft nicht. Dafür hat ER uns Seinen GEIST gesandt und mit IHM die geforderte Liebe.

Römer 5,5 {MNT}: Die Hoffnung aber beschämt nicht, weil die Liebe Gottes ausgegossen ist in unseren Herzen durch (den) heiligen Geist, den uns gegebenen.

Nicht nur im Neuen Testament

Das 13. Kapitel des ersten Briefes an die Korinther nennt man, wie bereits erwähnt, das „Hohe Lied der Liebe“. In ihm finden wir in Vers 4 den Satz, der mit den Worten beginnt: „Die Liebe ist ...“⁷ Auch im ersten Teil der Heiligen Schrift (dem Teil, der „Altes Testament“ genannt wird), finden wir einen Satz, der mit den gleichen Worten beginnt: „Die Liebe ist ...“ Diese Worte sind in dem ersten „Hohen Lied der Liebe“ zu finden, dem Buch, das überschrieben ist: „Das Hohelied Salomos“. Im letzten Teil dieser herrlichen Schrift lesen wir:

Hohelied 8,6-7: **Lege mich wie einen Siegelring an dein Herz, wie einen Siegelring an deinen Arm! Denn die Liebe ist gewaltsam wie der Tod, hart wie der Scheol ihr Eifer; ihre Glutn sind Feuergluten, eine Flamme**

⁷ siehe Anhang 2!

Jahs. Große Wasser vermögen nicht die Liebe auszulöschen, und Ströme überfluten sie nicht. Wenn ein Mann allen Reichtum seines Hauses um die Liebe geben wollte, man würde ihn nur verachten.

Ja, die Liebe GOTTES ist stark wie der Tod. Sie schreckte nicht zurück, als es darum ging zu sterben. **In CHRISTUS stellte sich die Liebe dem Tod entgegen.** Der Tod war gewohnt, hier auf Erden alles zu besiegen; jetzt steht ihm derjenige gegenüber, welcher „die Liebe“ ist. Der Tod siegte zwar, weil sich die Liebe freiwillig dahingab, aber nach drei Tagen hat die Liebe über den Tod triumphiert. Fortan ist der Tod verschlungen in den Sieg. JESUS CHRISTUS hat durch den Tod den zunichte gemacht, der die Macht des Todes hat, das ist der Teufel.

Die Liebe kann hart sein. Die Liebe GOTTES war hart gegen Sich selbst. Wir erschrecken, wenn wir im Buch des Propheten Jesaja lesen:

Doch dem HERRN gefiel es, IHN zu zerschlagen. ER hat IHN leiden lassen. (Jesaja 53,10)

Was muss es für das Herz des VATERS bedeutet haben, das Urteil über die Sünden der Welt an dem SOHN Seiner Liebe zu vollstrecken! Der ewigen Liebe selbst gefiel es, IHN zu zerschlagen, damit wir GOTTES Gerechtigkeit werden könnten, wir, die wir Feinde GOTTES waren.

Die Liebe des SOHNES GOTTES war hart. Der Prophet sagt von IHM:

... darum habe ich mein Gesicht hart wie Kieselstein gemacht. Ich habe erkannt, dass ich nicht beschämt werde. (Jesaja 50,7)

ER ging den Weg nach Gethsemane; ER schwieg zu falschen Anklagen, ließ sich nicht von dem Spott der Menge provozieren, als ER am Fluchholz hing. ER „bot Seinen Rücken den Schlagenden und Seine Wangen den Raufenden, Sein Angesicht verbarg ER nicht vor Schmach und Speichel“ (Jesaja 50,6). Er war hart gegen Sich selbst, wenn es darum ging, den Liebeswillen Seines VATERs zu erfüllen. Und ER blieb auch während der schrecklichsten Qualen voller Liebe, wie man an Seiner Fürsorge für Maria und an Seinem Verhalten gegenüber dem mit IHM gekreuzigten Verbrecher erkennen kann. Und ER betete um Vergebung für Seine Feinde! Als ER schließlich ausrief: „Es ist vollbracht!“, da hatte die Liebe gesiegt! Dieselbe Liebe, die zart sein kann, die tröstet „wie einen seine Mutter tröstet“ (Jesaja 66,13), kann unerbittlich hart sein, wenn sie ihre Liebesziele verfolgt.

Ein Chirurg hatte eine 4-jährige Tochter, Sonnenschein der Familie und Vaters Liebling. Eines Tages stellte der Kinderarzt eine böse innere Krankheit bei der Tochter fest. Eine Operation war unbedingt fällig. Weil der Ausgang des Eingriffs fraglich war, war keiner der Ärzte dazu bereit. Vater selbst musste sein geliebtes Kind operieren. Wie war es für ihn, als er das Messer ansetzte? Er hatte schon ungezählte Operationen durchgeführt, aber hier war es doch etwas ganz anderes. Er tat es. Es musste sein!

Sulamith ist die Freundin und Braut im Hohelied. Ihre Bitte, sie fest und treu als unveräußerliches Eigentum zu bewahren, unterstützt Sulamith mit dem Hinweis auf die todesüberwindende Macht und Stärke ihrer Liebe, oder vielmehr der Liebe überhaupt. Sie preist ihre alles besiegende Macht und Härte. Dafür bringt sie Vergleiche: Der Tod überwindet alles, und der Scheol lässt sich nicht besiegen (wenn nicht ein noch Stärkerer kommt). Das zweite Bild für die gewaltige Kraft der Liebe sind die Gluten, die zugleich Feuerflammen sind, strahlend, hell, schmelzend, von GOTT angezündet und unterhalten. Die Liebe ist eine Gottesflamme. Das ist kein natürliches Feuer, nein, es ist eine Flamme GOTTES, des HERRN, und darum ist Wasser nicht in der Lage, das Feuer auszulöschen.

GOTTES Zorn

Ja, GOTT kann auch zornig sein! Der „liebe GOTT“ kann auch zornig sein!

In Psalm 77, Verse 8-11 fragt ein frustrierter Psalmist:

Wird der HERR auf ewig verwerfen und künftig keine Gunst mehr erweisen? Ist Seine Gnade für immer zu Ende? Hat das Wort aufgehört von Geschlecht zu Geschlecht? Hat GOTT vergessen, gnädig zu sein? Hat ER im Zorn verschlossen Seine Erbarmungen? Da sprach ich: Das ist mein Schmerz, dass sich die Rechte des Höchsten geändert hat.

So oder ähnlich denken auch wir manchmal, wenn wir angefochten werden. Der Psalmist stellt Fragen, und die Antwort auf alle seine Fragen lautet kurz: „**Nein!**“ GOTT hat **nicht** vergessen, gnädig zu sein und wird das nie vergessen! ER hat nicht Seine Erbarmungen vergessen. Seine Gnade ist **keinesfalls** „für immer“ zu Ende. Sein Wort hört nicht auf in Ewigkeit. Und darum ist auch die Schlussfolgerung des Psalmsängers falsch. Die Rechte des Höchsten ändert sich nicht. **Niemals.**

Aber wir lesen doch immer wieder vom „Zorn GOTTES“, ja vom „Zorn des Lammes“; liegt hier nicht ein Widerspruch vor? Wie kann GOTT zornig sein, wenn ER doch Liebe ist?

Unser GOTT ist in gewissen Situationen und über gewisse Dinge zornig. ER ist zornig, nicht **obwohl** ER Liebe ist, sondern **weil** ER Liebe ist. **GOTT ist Liebe. GOTT ist nicht Zorn.** GOTT ist Liebe! Aber in Seiner Liebe (als die Liebe in Person) muss ER zornig sein über alles, was Seinem Liebeswirken im Wege steht, über alles, was Seinen geliebten Kindern Schaden zufügen könnte. GOTT ist zornig über Ungerechtigkeit. GOTT ist zornig über diejenigen, die Sein Wort bis zur Unkenntlichkeit verfälschen. GOTT zürnt den „blinden Blindenleitern“, die vorgeben, den Weg zum Heil zu kennen, aber diejenigen, die sich ihnen anvertrauen, um das Heil ihrer Seelen betrügen.

Übrigens, den Zorn GOTTES über die Sünden Seiner Heiligen hat unser HERR JESUS getragen, als ER

am Kreuz für uns zur Sünde gemacht wurde. Da musste ER den Zorn GOTTES an unserer Stelle ertragen, so dass wir jetzt nicht mehr Gegenstände des Zornes GOTTES sind, sondern Seine geliebten Kinder. Wir dürfen die Erziehungsmaßnahmen unseres VATERS nicht mit Willkür oder Zorn verwechseln. Wenn auch irdische Väter leider im Zorn zuschlagen – nicht so GOTT. ER straft in Liebe. Die Strafe hat Besserung zum Ziel und hat nichts mit Rache, Wut oder Ärger oder gar mit Vergeltung zu tun.

In diesem Zusammenhang ist die Frage erlaubt: Wie verträgt sich die Botschaft von dem GOTT der Liebe mit der Wirklichkeit der Hölle? Ja, die „Hölle“ gibt es. Sie wird im Grundtext „gehenna“ genannt, und sie ist ein Ort der Qual. Den Feuersee, von dem Offenbarung 19,20 und 20,14-15 sprechen, ihn gibt es wirklich. Wie lassen sich diese Orte mit GOTTES Liebe vereinbaren? Eine befriedigende Antwort ist im Rahmen dieser Betrachtung nicht möglich. Sie würde einer Rechtfertigung der Liebe GOTTES gleichkommen, und diese steht uns keinesfalls zu. Diese Liebe hat es auch nicht nötig, sich rechtfertigen zu lassen. Die Liebe GOTTES hat sich mehr als ausreichend bewiesen, sodass wir keinen Zweifel haben.⁸ GOTT hört auch im Zorn nicht auf zu lieben. ER ist Liebe, und ER kann Sich selbst nicht verleugnen.

2.Timotheus 2,13 {MNT}: ... wenn wir untreu sind, jener bleibt treu, denn sich selbst (ver)leugnen kann er nicht.

So ist Liebe! So ist GOTTES Liebe!

⁸ Allen, die sich mit dieser Frage auseinandersetzen möchten, empfehlen wir: Hans-Peter Grabe: „Alle oder nicht alle?“, Missionswerk CHRISTUS für Dich, Leer-Loga o.J.

Und wir?

Wir sollen „gesinnt sein, wie JESUS CHRISTUS auch war“. ER war voller Liebe. Wir sollen das auch sein. Damit uns das immer besser gelingt, hat ER uns Seinen GEIST gegeben, der GOTTES Liebe in unseren Herzen ausgegossen hat. Jetzt wirkt die in uns und befähigt uns zu einem „Wandel in der Liebe“, in der Gesinnung JESU. Die Aufforderung: „Liebt!“ ist nicht ein Appell an unser natürliches Ich-Leben (das die Bibel das „Fleisch“ nennt), sondern sie ermutigt uns, dem Gnadenwirken GOTTES immer mehr Raum zu geben. Wahre Liebe kommt von GOTT. Sie ist „Frucht des GEISTES“ und nicht Erfolg gesteigerter Disziplin oder einer soliden humanistischen Erziehung. GOTTES Kinder lieben, weil GOTT Liebe ist.

Sieben Fragen:

1) Weiß ich, dass GOTT mich liebt?

Oder habe ich ein Bild von meinem GOTT, das mit Seiner Selbstoffenbarung in der Bibel nicht übereinstimmt? Manche Menschen haben einen harten, strengen, stets nur fordernden GOTT, einen GOTT, der in ihren Augen mehr daran interessiert ist, was sie falsch machen, als an ihnen selbst. Manche Menschen übertragen die Erfahrungen, die sie mit ihrem irdischen Vater gemacht haben, auf GOTT, den VATER. Weiß ich, dass ich ein Geliebter, eine Geliebte meines VATERS bin? Erst dann kann auch ich IHN lieben!

2) Erwarte ich, dass GOTT mit mir gemäß Seiner Liebe zu mir handelt?

Dann stimme ich mit GOTTES Wort überein:

Römer 8,28: Wir wissen aber, dass den Gott Liebenden alles zusammenwirkt zum Guten, denen, die nach Vorsatz berufen sind.

3) Liebt GOTT auch meinen Bruder?

Kann ich mir vorstellen, dass der liebende GOTT sich der Not meines Bruders annehmen, dass ER helfend eingreifen will?

4) Kann ich mir vorstellen, dass GOTT dem Bruder durch mich helfen will?

GOTT hilft doch oft durch Menschen. ER benutzt unsere Hände, unsere Herzen, unseren Mund, manchmal auch unseren Geldbeutel, um Menschen zu helfen. Wenn ich mir vorstellen kann, dass ER durch mich helfen will, dann und erst dann kann ich wirkungsvolle Fürbitte für die Not eines Menschen leisten: „HERR, ich glaube, dass Du meinem Bruder helfen kannst, und, weil Du ihn so lieb hast, auch helfen willst. Wenn Du mich dazu benutzen möchtest – hier bin ich!“

5) Stimme ich mit der Feststellung überein, dass GOTT besser weiß, was für den Bruder gut ist, als ich?

ER hat den besseren Überblick. Ich meine oft zu wissen, was gerade jetzt notwendig wäre. GOTT weiß, was in Wirklichkeit nützt. Darum tue ich gut, wenn sich meine Hilfe am Willen GOTTES orientiert.

6) Ist es leichter für unseren VATER, unsere Bitte zu gewähren, als sie abzuschlagen?

Stelle dir einen Vater vor, der ein blindes Kind hat. Der Vater liebt sein Kind sehr. Eines Tages kommt dieses Kind zu ihm und sagt: „Vater, schenke mir ein Fahrrad! Die andern Kinder haben auch alle ein Fahrrad, und es muss viel Freude machen, damit herumzufahren!“ Würde der Vater lieber „Ja“ sagen oder lieber „Nein“? Die Mittel hat er doch. Aber das blinde Kind würde mit der Erfüllung der Bitte zugleich auch eine unübersehbare Fülle von Gefahren, Problemen, Enttäuschungen erhalten. Wir gleichen oft einem blinden Kind. Nicht obwohl GOTT uns liebt, versagt ER uns die Erfüllung mancher Wünsche, sondern weil ER uns so sehr zugetan ist.

7) Sind meine Augen erwartend auf meinen GOTT gerichtet, der mir und der meinem Bruder nur Gutes tun möchte?

Der HERR wartet auf Menschen, die etwas vom IHM erwarten. ER möchte viel mehr für mich und für andere durch mich tun. Aber ER wartet darauf, dass wir uns von IHM führen und be-schenken lassen.

Die Liebe GOTTES mehr und mehr erkennen

„Seht, welch eine Liebe!“ Wir sollen die Augen unserer Herzen aufsperrn und sehen, betrachten, staunen: „Welch eine Liebe!“ Diese Liebe ist allerdings für den Einzelnen unfassbar, sie übersteigt die Erkenntnisfähigkeit auch des am meisten Geheiligten unter uns. Und doch gibt es eine Möglichkeit, die Liebe unseres HERRN schon jetzt „völlig zu erfassen“. Das geschieht im Einssein mit allen Heiligen. Das Erkennen des Einzelnen ist – wie uns 1. Korinther 13,9 erklärt – Stückwerk. Ganz anders verhält es sich mit der Erkenntnis der Vielen: Was dem einen fehlt, kann der andere beitragen, und der andere profitiert von meinem Schatz. So kommen wir gemeinsam dem „Völlig-Erfassen“ immer näher.

Epheser 3,18-19: ... **auf dass ihr völlig zu erfassen vermöget mit allen Heiligen**, welches die Breite und Länge und Tiefe und Höhe sei, und zu erkennen die die Erkenntnis übersteigende Liebe des Christus, auf dass ihr erfüllt sein möget zu der ganzen Fülle Gottes.

Je mehr wir die Liebe GOTTES erkennen, um so besser werden wir verstehen, was Gerhard Tersteegen meint, wenn er von der „Macht der Liebe“ spricht, „die sich in JESUS offenbart“. Ja, unser HERR JESUS ist die größte und herrlichste Offenbarung der Liebe GOTTES!

Wir leben von der Liebe GOTTES. Wir leben von der Gnade GOTTES, die doch unverdiente Liebe ist. Unverdient? GOTTES Liebe können wir uns nicht verdienen. Womit auch?!

GOTT, der Erbarmer

1. Timotheus 1,14: Über die Maßen aber ist die Gnade unseres HERRN überströmend geworden mit Glauben und Liebe, die in CHRISTUS JESUS sind.

Die Liebe GOTTES beweist sich in Seiner Gnade. Wir erfahren diese Gnade in überströmender Weise „mit Glauben und Liebe, die in CHRISTUS JESUS sind“. So wie sich die Liebe in der Gnade GOTTES zeigt, so sieht man auch im Empfang der Gnade die Treue und die Liebe GOTTES (Glaube = Pistis = Treue; Glaube und Treue sind die Übersetzung des gleichen Wortes der Grundsprache).

Epheser 2,4: **GOTT** aber, *der reich ist an Barmherzigkeit*, wegen Seiner vielen Liebe, womit ER uns geliebt hat ...

Barmherzigkeit hat es mit Schwachen, Elenden, mit Mühseligen und Beladenen zu tun. Gesunde, Starke und Reiche sind nicht Gegenstand von Barmherzigkeit. Der HERR JESUS erzählt von der Barmherzigkeit, die ein Samariter einem Elenden, Verwundeten erwiesen hat. Da zeigt ER, was mit Barmherzigkeit gemeint ist. GOTT ist „**reich an Barmherzigkeit**“ – „wegen Seiner vielen Liebe“ zu mir, dem Elenden. Im Propheten Jesaja wird uns der HERR mit einem ergreifenden Titel vorgestellt: Der „**Erbarmer**“:

Jesaja 49,10: Sie werden nicht hungern und nicht dürsten, und weder Kimmung noch Sonne wird sie treffen.

Denn *ihr Erbarmer* wird sie führen und wird sie leiten an Wasserquellen.

Jesaja 54,10: Denn die Berge mögen weichen und die Hügel wanken, aber meine Güte wird nicht von dir weichen und mein Friedensbund nicht wanken, spricht der HERR, *dein Erbarmer*.

Mein GOTT ist mein Erbarmer. Ich habe einen Erbarmer – Erbarmer ist ER, weil ER mich liebt. Im Neuen Testament heißt GOTT: „VATER der Erbarmungen und GOTT allen Trostes“.

2. Korinther 1,3: Gepriesen sei der GOTT und VATER unseres HERRN JESUS CHRISTUS, der *VATER der Erbarmungen und GOTT alles Trostes*.

Das sagt nichts weniger, als dass alle Erbarmungen aus IHM hervorkommen, dass wir uns an IHN zu wenden haben, wenn wir Erbarmen brauchen, dass ER derjenige ist, der tröstet „wie einen seine Mutter tröstet“. Der HERR ist barmherzig. ER erbarmt sich derer, die in Not sind. Das Motiv für das Heilshandeln GOTTES war Barmherzigkeit, die aus Seiner Liebe hervorkam.

Die erste Liebe

Es war ja viel Gutes in Ephesus, viel mehr, als wir es in unseren Gemeinden heute normalerweise vorfinden. Der Sendbrief des erhöhten HERRN an die Gemeinde in Ephesus enthält eine achtfache Anerkennung dessen, was Seine Augen in Ephesus erkennen konnten. Jedoch – es gab ein Aber!

Offenbarung 2,4: **Aber ich habe wider dich, dass du deine erste Liebe verlassen hast.** Gedenke nun, wovon du gefallen bist, und tue Buße und tue die ersten Werke; wenn aber nicht, so komme ICH dir und werde deinen Leuchter aus seiner Stelle wegrücken, wenn du nicht Buße tust.

Was war es, das die Gemeinde „verlassen“ hat? Der HERR JESUS lässt es ihnen sagen: „Die erste Liebe habt ihr verlassen!“ Was ist damit gemeint?

1) Die „erste Liebe“ ist die Liebe, die sie am Anfang hatten

Die Gemeinde in Ephesus war nicht die erste, welche „die erste Liebe verlassen“ hatte. Den Galatern stellt der Apostel Paulus einmal die Frage: „Wo ist nun eure Glückseligkeit?“ Luther übersetzt diese Frage sehr schön: „Wie wart ihr dazumal so selig!“ Damals, als sie den HERRN JESUS kennengelernt hatten, waren sie bereit, aus Liebe zu IHM alles zu wagen. Und jetzt? „Erste Liebe“ ist die Liebe des Anfangs.

2) „Erste Liebe“ ist die Liebe, die aus IHM kommt

Nur Seine Liebe kann von der Qualität her „erste“ Liebe sein. Es ist die Liebe, welche als Frucht des GEISTES hervorkommt aus einem Menschenleben, das „im GEISTE wandelt“.

3) „Erste Liebe“ hat ihre Lust an IHM

Sie sucht den Geber mehr als die Gaben, trachtet mehr danach, IHM wohlzugefallen als selbst besondere Empfindungen zu genießen.

4) „Erste Liebe“ ist unverdorbene Liebe

Davon redet der 2. Korintherbrief:

2. Korinther 11,2-3: **Denn ich eifere um euch mit GOTTES Eifer; denn ich habe euch einem Manne verlobt, um euch als eine keusche Jungfrau vor CHRISTUS hinzustellen. Ich fürchte aber, dass, wie die Schlange Eva durch ihre List verführte, so vielleicht auch euer Sinn von der Einfalt CHRISTUS gegenüber, abgewandt und verdorben wird.**

Die Schlange säte Misstrauen in das Herz der Eva, Misstrauen gegen GOTT und Misstrauen gegen Sein Wort. Misstrauen aber ist das Ende einer jeden Liebesbeziehung. Die Einfalt, das einfache, bedingungslose Vertrauen auf Seine Liebe, auf Seine Treue war dahin. So weit war es auch bei den Korinthern gekommen. Das Misstrauen: „Sollte GOTT gesagt haben?“ war in ihren Herzen aufgewachsen. Als dann eines Tages ein „anderes Evangelium“ und ein „anderer CHRISTUS“ verkündigt wurden, folgten sie der Verführung, wie einst Eva der Verführung der Schlange gefolgt war. Die Liebe zu dem, der Sich für sie (und für uns alle) dahingegeben hat, erkaltete. Es wird nicht mehr lange dauern, und die Liebe zur Welt wird überhand nehmen. Erste Liebe aber ist unverdorbene Liebe.

5) „Erste Liebe“ hasst, was ER hasst und liebt, was ER liebt

GOTT hasst die Sünde in jeder Form. GOTT hasst Lüge und Heuchelei. Wer IHN liebt, wendet sich mit Abscheu davon ab.

6) „Erste Liebe“ nimmt gerne Opfer in Kauf, die für IHN gebracht werden sollen

Philipper 1,16-18: Diese aus Liebe, indem sie wissen, dass ich zur Verantwortung des Evangeliums gesetzt bin; jene aus Streitsucht verkündigen CHRISTUS nicht lauter, *indem sie meinen Banden Trübsal zu erwecken gedenken. Was denn?* Wird doch auf alle Weise, sei es aus Vorwand oder in Wahrheit, CHRISTUS verkündigt, und darüber freue ich mich, ja, ich werde mich auch freuen.

„Was denn?“ Die Apostel, so heißt es in Apostelgeschichte 5,41, waren „voll Freude, dass sie gewürdigt worden waren, für den Namen Schmach zu leiden“, nachdem man sie verprügelt hatte. „Erste Liebe“!

7) Der Gegenstand der „ersten Liebe“ kann und darf nur eine Person sein: GOTT selbst, der sich in JESUS CHRISTUS offenbart hat! Niemand und nichts daneben ist unserer „ersten Liebe“ wert

Die Gemeinde in Ephesus hatte die erste Liebe verlassen. Sie war „lau“ geworden. Da sagt dann der HERR:

Offenbarung 3,15-16: Ich kenne deine Werke, dass du weder kalt noch warm bist. Ach, dass du kalt oder warm wärest! Also, weil du lau bist und weder kalt noch warm, so werde ich dich ausspeien aus meinem Munde.

Wenn wir die erste Liebe verlassen, wenn die Liebe lauwarm wird, werden wir unglücklich, weil wir unsere Berufung nicht erreichen. Wir versuchen, Ersatz zu finden, vielleicht in irdischer Liebe, in der Erfüllung von Ehrenämtern, die uns Anerkennung bringen, in Arbeit, Reichtum und anderem, aber all das kann uns nicht wirklich befriedigen, wenn wir einmal die Liebe GOTTES als Seine Liebe zu uns und unsere Liebe zu IHM erfahren haben. Wir werden unglücklich, weil wir nicht in unserer schöpfungsgemäßen Bestimmung leben.

Philia und Philadelphia

Bisher haben wir von der „Agapē“ gesprochen, der Liebe. GOTT ist Liebe – GOTT ist „Agapē“! Im Neuen Testament haben „agapaō“ und das zugehörige Hauptwort „agapē“ eine besondere Bedeutung erhalten, indem sie die Liebe GOTTES bzw. die von GOTT her in Menschen wirksame Liebe bezeichnen.

Nun gibt es im Neuen Testament aber auch noch einen anderen Begriff, der oft ebenfalls mit „Liebe“ übersetzt wird: „phileō“. Als der HERR den Petrus am See Genezareth nach seiner Jesusliebe fragt, antwortet dieser mit dem anderen Begriff: „HERR, du weißt, dass ich dich lieb habe („phileō“)“ – während der

HERR doch zweimal nach seiner Agapē gefragt hatte. Wir wissen, dass der HERR ein drittes Mal fragt. Jetzt geht ER auf die Weigerung des Petrus ein, das Wort „agapē“ auszusprechen. ER fragt: „Simon, (Sohn) des Johannes, „phileis“, hast du mich lieb?“ Es klingt, als wolle der HERR sagen: „Stimmt denn das wenigstens?“

„Phileō“ bezeichnet allgemein eine Neigung zu einer Person oder einer Sache. Liebe zu Verwandten und Freunden steht im Vordergrund. Das Theologische Begriffslexikon zum NT schreibt: „Phileō umfasst die ganze Dimension des ‚Gerne‘.“⁹ Philadelphia, Philosophie, Philanthrop und viele andere Begriffe bestätigen das. Entsprechend bezeichnet das Hauptwort „philia“ die Liebe, Freundschaft, Ergebenheit, Gunst. Der „philos“ ist der Freund oder Verwandte.

Ein drittes Wort, „eros“ bezeichnet die strebende, besitzergreifende leidenschaftliche Liebe, etwa zwischen Mann und Frau, wie sie uns u.a. im Hohenlied vorgestellt wird, im **Neuen Testament** aber nicht vorkommt.

Im **Alten Testament** finden wir „Liebe“ als Grundlage für soziales Zusammenleben, für den vitalen Drang der Geschlechter zueinander; auch die Freundesliebe wird hervorgehoben, vor allem aber wird die Liebe GOTTES zu Seinem auserwählten Volk gepriesen. GOTT liebt Sein Volk, und ER wird nicht aufhören, es zu lieben.

⁹ Theologisches Begriffslexikon zum Neuen Testament, Wuppertal 1977, S. 895

Achtmal finden wir in GOTTES Wort den Begriff „Philadelphia“, davon zweimal als Bezeichnung einer Stadt und Gemeinde in Kleinasien. „Philadelphia“ ist eine Zusammensetzung aus „philos“ und „adelphos“ = dem Bruder ein Freund sein, den Bruder gerne haben, „Bruderfreundschaft“. Unsere Herzen sollen durch den Gehorsam gegen die Wahrheit zu ungeheuchelter Philadelphia gereinigt werden. Ungereinigte Herzen sind egoistische Herzen. Sie sinnieren auf sich selbst und nicht auf den Bruder, dem sie doch Freund sein sollten; nicht auf den Freund, dem sie doch Bruder sein sollten. Ungereinigte Herzen können nicht „im Licht wandeln“ und entbehren so die Gemeinschaftsfähigkeit. Solche Herzen lieben nur sehr unvollkommen. Der Bruder ist ihnen förderlich oder hinderlich – beides Attribute, die einer freundschaftlichen Beziehung unangemessen sind. Ein gereinigtes Herz kann lieben. Es liebt die Brüder, weil sie GOTTES Kinder sind, weil CHRISTUS in ihnen wohnt. Ein Mensch, der ein gereinigtes Herz hat, kann den Brüdern ein Freund sein. Das Herz wird gereinigt durch den Gehorsam gegen die Wahrheit. Philadelphia kommt aus der „Agapē“ und mündet ein in „Agapē“.

1. Thessalonicher 4,9: **Über die Bruderliebe** <philadelphia> **aber** habt ihr nicht nötig, dass man euch schreibe; denn ihr seid selbst von Gott gelehrt, einander zu lieben <agapan>.

2. Petrus 1,7: ... **in der Frömmigkeit** aber die Bruderliebe <philadelphia>, **in der Bruderliebe** <philadelphia> **aber die Liebe** <agapē>.

Liebe ist kein „Werk“

Manche sehen Liebe als ein „Werk“ an. Im Neuen Testament, besonders im Römer- und im Galaterbrief, wird „Werk“ an verschiedenen Stellen als eine Tätigkeit, eine Haltung, eine Frömmigkeitsübung beschrieben, die man tut, um sich bei GOTT ein Verdienst zu erwerben. Es wird uns dort mit großem Nachdruck deutlich gemacht, dass das völlig unmöglich ist. Unser Verhältnis zu GOTT beruht auf Seiner souveränen Gnade. Das bedeutet, dass ER „alle unsere Werke für uns“ bereits ausgeführt hat, damit wir darin „wandeln“ können.

Epheser 2,10 {MNT}: **Denn sein Gebilde sind wir, geschaffen in Christos Jesus zu guten Werken, die Gott vorausbereitete, damit wir in ihnen wandeln.**

Jesaja 26,12 {Schl}: **Uns aber, HERR, wirst du Frieden schaffen; denn auch alle unsre Werke hast du für uns vollbracht.**

Wenn ich aber meine, ich müsse sehr viel und sehr intensiv „lieben“, um bei GOTT etwas „gut zu haben“, dann habe ich noch nicht einmal verstanden, was echte christliche Liebe ist. Liebe kommt aus dem Herzen. **Wir lieben „von Herzen“ oder wir lieben überhaupt nicht.** So bringen wir Frucht, fort und fort, ohne Berechnung. Durch die Liebe wird unser Leben zu einem Zeugnis für die Menschen um uns her. Durch sie wird der Glaube erst wirksam.

Liebe und Demut

Ist es überhaupt möglich, dass ich sie alle liebe, ohne mich dabei innerlich zu verrenken? Sicher, ich kann vergeben. Ich kann Mildtätigkeit ausüben, gemeinnützig tätig werden. Aber lieben? Kann mir jemand, der lügt, stiehlt, schmutzige Reden führt, am Körper übel riecht – kann mir solche Person liebenswert erscheinen? Dazu reicht mir die Besinnung darauf, dass GOTT auch die Elenden und Kaputten liebt, die Erinnerung an meine Christenpflicht nicht aus. Was bei derartigen Versuchen Liebe zu üben, herauskommt, ist alles andere als die Liebe, von der die Bibel spricht. Was dabei herauskommt, kann eine unglaubliche Demütigung für denjenigen sein, dem ich meine „Liebe“ zukommen lasse.

Erst, wenn ich mich tief demütige, bin ich in der Lage, wahre Liebe zu üben. Wer bin ich? Bin ich etwa besser oder mehr als die anderen? Demütig sein bedeutet: „gering sein“, „klein von sich denken“, „sich nicht aufblähen“. In Kolosser 3,12-14 stehen „herzliches Erbarmen“, „Güte“, „Demut“, „Milde“, „Langmut“ in Zusammenhang mit der Liebe. Wenn ich in dem Bewusstsein lebe, dass ich selbst von dem herzlichen Erbarmen GOTTES, Seiner Güte, Milde und Langmut lebe, kann ich ebenso meinen Mitmenschen begegnen. Wenn ich mich im Licht der Heiligkeit und Größe GOTTES sehe, werde ich demütig und bin dankbar für jede mir angebotene Gemeinschaft.

Kolosser 3,12-14: **Zieht nun an, als Auserwählte Gottes, als Heilige und Geliebte: *herzliches Erbarmen,***

Güte, Demut, Milde, Langmut, einander ertragend und euch gegenseitig vergebend, wenn einer Klage hat wider den anderen; wie auch der Christus euch vergeben hat, also auch ihr. Zu diesem allen aber ziehet die Liebe an, welche das Band der Vollkommenheit ist.

Derjenige, dessen Größe von all unserem Vorstellungsvermögen nicht erfasst werden kann, ist der „Kleinste“ unter uns geworden. Sollte es Seinen Nachfolgern schwer werden, sich ebenfalls demütig unter Seine (JESU) Brüder zu stellen? Wir können von IHM lernen, denn ER ist „von Herzen demütig“. **Nur so kann Seine Liebe fließen.**

Demut hat Wertschätzung im Gefolge. Der Lehrling bewundert seinen Meister, der Kleine erkennt den Größeren an. Die Heiligen sehen in ihren Brüdern und Schwestern das Bild JESU, und sie erkennen das Werk GOTTES in und an ihnen an. Es fällt ihnen nicht schwer, den anderen „höher zu achten als sich selbst“. Lieblose Kritik, das „Seufzen widereinander“, die innerliche Abwendung von dem Bruder/der Schwester hören in dem Augenblick auf, wo ich den anderen als Gegenstand der Liebe, der Fürsorge und der Erziehung GOTTES erkenne und anerkenne.

Ich bin davon überzeugt, dass GOTT **mich** nicht aufgibt, dass ER mich liebt, obwohl ER mich kennt, und dass ER mit mir zum Ziel kommt. Ebenso soll ich davon ausgehen, dass Er **meinen Bruder/meine Schwester** nicht aufgibt, ihn/sie liebt und mit ihm/ihr zu Seinem Ziel kommt. Indem ich aber den anderen anklage, stelle ich genau das in Frage. An-

statt ihn/sie GOTT zu überlassen, zu segnen und zu unterstützen, schreibe ich ihn/sie ab, als ob der HERR in dem Falle machtlos wäre. Römer 8, 31-33 lesen wir:

*Was sollen wir nun hierzu sagen? Wenn Gott für uns ist, wer wider uns? Er, der doch seines eigenen Sohnes nicht geschont, sondern ihn für uns alle hingegeben hat: wie wird er uns mit ihm nicht auch alles schenken? **Wer wird wider Gottes Auserwählte Anklage erheben? Gott ist es, welcher rechtfertigt.***

GOTT ist **für** meinen Bruder! Wenn ich gegen ihn bin, rechtfertigt ihn GOTT gegen mich, d. h., GOTT ist „wider“ mich. (Wenn GOTT wider mich ist, wer soll dann noch für mich sein?)

Ist das alles nicht naiv?

Ich höre im Geist schon die Fragen, nehme unwilliges Kopfschütteln wahr. „Liebe ist ja gut und schön, aber man muss rational an die Dinge herangehen. Ist es nicht einerlei, ob dem Armen mit liebevoller Zuwendung geholfen wird oder aufgrund guter, sozial ausgerichteter Gesetze? Macht es einen Unterschied, ob der Hungrige seine Mahlzeit aus einer liebevollen Hand bekommt oder aus einer ganz rational gesteuerten, berechnenden, politisch motivierten Hilfsaktion? Er wird in beiden Fällen satt – und darum muss es doch in erster Linie gehen.“

Gewiss, in seinem Verlangen nach Nahrung mag der Hungrige befriedigt werden. Aber das Herz des

Bedürftigen, seine Menschenwürde dürfen wir doch nicht übersehen. Wer begegnet seiner Sehnsucht nach Liebe? Das kann nur derjenige, der ihm Liebe entgegenbringt. Selbstverständlich gibt es auch Missbrauch und Erpressungsversuche von Seiten der Notleidenden. Das kann nicht bezweifelt werden. Aber auch da findet die Liebe den richtigen Weg. Der große Dichter Goethe hat einmal irgendwo gesagt: „Legt Anmut ins Geben und Anmut ins Nehmen.“ Er meinte damit ein Geben ohne Stolz, in Demut und mit Frohsinn und ein dankbares Nehmen ohne unterwürfige Kriecherei.

Und dann: Es kann auch einmal „schief gehen“. Die alte Geschichte von Fritz und Frieda mag als Beispiel dafür dienen.

Fritz und Frieda waren Knecht und Magd auf einem Bauernhof. Beide waren sehr arm. Beide hatten sich sehr lieb. An Heirat war allerdings noch sehr lange Zeit nicht zu denken. Aber beide versuchten, sich ihre Liebe gegenseitig zu zeigen. Wohl waren beide ganz arm, doch besaßen sie beide etwas, das schon einen gewissen Wert ausmachte: Fritz war stolz auf seine alte Taschenuhr, und Frieda hatte sehr schöne lange Haare. Wie er darüber nachdachte, womit er seine Frieda-Freundin erfreuen konnte, fielen ihm ihre wunderschönen Haare ein. Sie sollte einen prächtigen Kamm bekommen! An einem freien Nachmittag wanderte er zur Stadt. Dort ging er ins Leihhaus und versetzte seine Uhr. Für das erlöste Geld kaufte er einen sehr schönen Kamm. Zur gleichen Zeit dachte auch Frieda nach,

wie sie ihrem Fritz eine Freude machen könnte. Ja, der Fritz hatte eine Uhr, aber er brauchte für die Uhr auch eine Uhrkette. Kurz entschlossen ging auch sie in die Stadt und suchte einen Friseursalon auf. Dort ließ sie sich ihre Haare abschneiden, die sie dort verkaufte. Das Geld reichte für eine ansehnliche Uhrkette.

Hier sieht man es mal: Da war wirklich etwas „schief gegangen“! Liebe hat offensichtlich unsinnig gehandelt. Und doch, was bedeutet es dem Fritz, wenn er daran denkt, dass Frieda unter ihrem Kopftuch ganz kurz geschnittenes Haar trägt! Was empfindet Frieda im Wissen: Ihm fehlt jetzt seine Uhr – für mich!

Epheser 4,1-3: Ich ermahne euch nun, ich, der Gefangene im Herrn, dass ihr würdig wandelt der Berufung, mit welcher ihr berufen worden seid, **mit aller Demut und Sanftmut, mit Langmut, einander ertragend in Liebe**, euch befließigend, die Einheit des Geistes zu bewahren in dem Bande des Friedens.

Liebe in Wahrheit

So wie Liebe und Demut zusammengehören, gibt es auch keine Liebe ohne Wahrheit. Wahrheit und Liebe gehören zusammen. Auf die Liebe kommt es an, aber auf Liebe in Wahrheit!

2. Johannes 1,3: Es wird mit euch sein Gnade, Barmherzigkeit, Friede von GOTT, dem VATER, und von dem HERRN JESUS CHRISTUS, dem SOHNE des VATERS, **in Wahrheit und Liebe.**

Epheser 4,15: ... sondern **die Wahrheit festhaltend in Liebe**, lasst uns in allem heranwachsen zu IHM hin, der das Haupt ist, der CHRISTUS.

Erkenntnis mit Liebe

1. Korinther 8,1-3: **Was** aber das Götzenopferfleisch betrifft, **so** wissen wir, dass wir alle Erkenntnis haben. **Die Erkenntnis bläht auf, die Liebe aber erbaut**. Wenn jemand meint, er habe etwas erkannt, so hat er noch nicht erkannt, wie man erkennen soll; wenn aber jemand Gott liebt, der ist von ihm erkannt.

Die Erkenntnis bläht auf – ist Erkenntnis also falsch? Nein, keinesfalls! Paulus lobt die Christen in Korinth, dass sie „in allem überreich sind: in Glauben und Wort und Erkenntnis“. Er ist selbstverständlich dankbar für die Erkenntnis, die er selbst geschenkt bekommen hat. Darum betet er für die Heiligen der Gemeinde in Philippi, dass sie „noch mehr und mehr überreich“ würden „in Erkenntnis und Einsicht“. Paulus und seine Brüder beten, dass die Christen in Kolossä mit der Erkenntnis des Willens GOTTES erfüllt werden, denn durch die Erkenntnis des Willens GOTTES werden wir fähig, „des HERRN würdig zu wandeln“. Durch Erkenntnis GOTTES bekommen wir alles, was wir zu einem Leben für GOTT brauchen. Darum sollen wir in der Erkenntnis wachsen.

Hosea 6,3: **So lasst uns ihn erkennen, ja, lasst uns nachjagen der Erkenntnis des HERRN!**

Wir müssen uns jedoch fragen lassen: Wie viel Erkenntnis haben wir eigentlich wirklich? Ist es nicht

so, dass all unser Erkennen Stückwerk ist? Wir alle haben es nötig, in der Erkenntnis zu wachsen! Gemeinsam. Demütig. Des Vorläufigen bewusst! Ja, ein wenig „Erkenntnis“ haben wir wohl, aber wie gehen wir mit diesem Wenigen um?

Jemand hat vor vielen Jahren eine kleine, bunt bemalte Zinnfigur zum Aufhängen geschenkt bekommen. Sie stellt einen Mann dar, der ein kleines Kind trägt. Damals hatte man ihm gesagt: „Das musst du in dein Auto hängen, das ist der Heilige Christophorus!“ Seitdem hängt die Figur im Auto.

Gestern aber fragte eine Schwester: „Warum hast du eigentlich einen Talisman im Auto?“ Unser Freund macht sich klug und tatsächlich, in einem Buch findet er: „Christophorus, der Schutzpatron der Reisenden, besonders der Autofahrer!“ Mit so etwas will er natürlich nichts zu tun haben. GOTT ist sein Beschützer und nicht eine Legendenfigur. Er nimmt seinen Christophorus und wirft ihn in die nächstbeste Mülltonne. Dann vereinbart er einen Termin mit einem der Ältesten der Gemeinde und sagt sich von dem Talisman und der damit entstandenen okkulten Bindung los. Er freut sich.

Am nächsten Tag ist Gemeindeversammlung. Sensibilisiert, wie er nun einmal ist, fällt ihm auf, dass in mindestens vier Autos auf dem Parkplatz Figuren hängen: ein Schwein, eine Engelfigur, ein Teddybär, ein kleines Pokemon ... Wie geht er mit dieser Beobachtung um? Spricht er die Fahrzeughalter empört an? Erzählt er seinen Freunden, wie okkult verseucht doch die Gemeinde ist? Erbittet er sich in der nächsten Gemeindestunde das Wort und lehrt über

Talismane und ihre schädliche Wirkung auf die Seelen der Menschen?

Es gibt viele Fragen, in denen unter Christen unterschiedliche Erkenntnisse vorliegen, z. B. in Bezug auf Taufe, „charismatisch“ – „nicht charismatisch“, Gemeindeformen, Endzeitfragen, Naturheilverfahren, aber auch: Wein oder Saft am Tisch des HERRN? ... – Es sind alles wichtige Fragen, die wir nicht kleinreden dürfen. Was ist zu tun? Wir müssen miteinander sprechen. Voraussetzungen für ein gutes Ergebnis sind Demut, Wertschätzung und Liebe. Gespräche über derartige Fragen müssen stattfinden. Aber in welcher einer Gesinnung werden sie geführt?

Es gibt folgende Haltung, die meist nicht deutlich ausgesprochen wird, aber die das ganze Gespräch bestimmt: „Ich habe natürlich recht. Du bist leider noch nicht so weit, aber ich erkenne dich als Bruder an, und das in der Hoffnung, dass der HEILIGE GEIST dir auch noch die richtige (= meine) Erkenntnis schenken wird.“ Ein Gespräch, das von der einen oder von beiden Seiten in einer solchen Haltung geführt wird, muss scheitern. Stattdessen sollten wir Folgendes bedenken: In Zweifelsfragen hat GOTT recht. Sein Wort ist maßgeblich. Ich habe viel im Wort GOTTES geforscht, aber mein Bruder auch. Ich bin mir meiner Erkenntnis gewiss, aber mein Bruder ist sich seiner Erkenntnis ebenfalls gewiss. Ich weiß von „großen Männern GOTTES“, die die Sache genau so sehen wie ich. Aber mein Bruder kennt ebenfalls solche, die seine Meinung unterstützen. Mein Bruder irrt sich oft. Ich habe mich in der Vergangenheit ebenfalls oft

geirrt. Wir beide wollen mehr von GOTTES Wort lernen. Auch wenn wir noch nicht zu einer Übereinstimmung kommen – beide haben gewonnen, wenn Demut statt Rechthaberei die Atmosphäre bestimmt. Ich selbst bleibe meiner Erkenntnis treu, es sei denn, dass ich sie ändern muss, weil ich etwas gelernt habe, das mir bisher entgangen war.

1. Korinther 8,7-13: Die Erkenntnis aber ist nicht in allen, sondern manche essen es, da sie bis jetzt an den Götzen gewöhnt waren, als Götzenopferfleisch, und ihr Gewissen, da es schwach ist, wird befleckt. Speise aber macht uns nicht angenehm vor Gott; weder sind wir, wenn wir nicht essen, geringer, noch sind wir, wenn wir essen, besser. Seht aber zu, dass nicht etwa diese eure Freiheit den Schwachen zum Anstoß werde! Denn wenn jemand dich, der du Erkenntnis hast, im Götzentempel zu Tisch liegen sieht, wird nicht sein Gewissen, da er schwach ist, bestärkt werden, die Götzenopfer zu essen? Und durch deine Erkenntnis kommt der Schwache um, der Bruder, um dessentwillen Christus gestorben ist. Wenn ihr aber so gegen die Brüder sündigt und ihr schwaches Gewissen verletzt, so sündigt ihr gegen Christus. Darum, wenn eine Speise meinem Bruder Ärgernis gibt, so will ich nie und nimmermehr Fleisch essen, damit ich meinem Bruder kein Ärgernis gebe.

Römer 14,1-6: Den Schwachen im Glauben aber nehmt auf, <doch> nicht zur Entscheidung zweifelhafter Fragen! Einer glaubt, er dürfe alles essen; der Schwache aber isst Gemüse. Wer isst, verachte den nicht, der nicht isst; und wer nicht isst, richte den nicht, der isst!

Denn Gott hat ihn aufgenommen. Wer bist du, der du den Hausknecht eines anderen richtest? Er steht oder fällt dem eigenen Herrn. Er wird aber aufrecht gehalten werden, denn der Herr vermag ihn aufrecht zu halten. Der eine hält einen Tag vor dem anderen, der andere aber hält jeden Tag <gleich>. Jeder aber sei in seinem eigenen Sinn völlig überzeugt! Wer den Tag beachtet, beachtet ihn dem Herrn. Und wer isst, isst dem Herrn, denn er sagt Gott Dank; und wer nicht isst, isst dem Herrn nicht und sagt Gott Dank.

Eines Tages bekam ich einen Brief von einem bekannten Bibellehrer. Er hatte in einer wichtigen Lehrfrage eine andere Auffassung als ich. Er schrieb mir (sinngemäß) Folgendes: „Lieber Bruder, wie du vielleicht weißt, sehe ich den Sachverhalt völlig anders als du. Damit du dich aber freust, will ich dir mitteilen, dass einer meiner engsten Mitarbeiter genau die Auslegung vertritt, die ich bei dir gelesen habe.“ Er freute sich mir mitteilen zu können, dass es da jemanden gab, der mir recht gegeben hätte, obwohl er von seiner Sicht selbstverständlich überzeugt war. Auch so kann man mit Erkenntnisunterschieden umgehen!

Vollkommen in der Liebe

Kolosser 3,14: **Zu diesem allen aber ziehet die Liebe an, welche das Band der Vollkommenheit ist.**

Matthäus 5, 48: **Ihr nun sollt vollkommen sein, wie euer himmlischer VATER vollkommen ist!**

Vollkommen in der Liebe sollen wir sein, vollkommen bis hin zur Feindesliebe. Das fordert GOTT von

uns. ER fordert es, weil ER selbst diese vollkommene Liebe erwiesen hat.

Römer 5,8: **Gott aber erweist seine Liebe gegen uns darin, dass Christus, da wir noch Sünder waren, für uns gestorben ist.**

ER fordert es, weil ER selbst uns diese vollkommene Liebe schenken will. Auch hier gilt das Wort des HERRN JESUS: „Bei Menschen ist dies unmöglich, bei Gott aber (ist) alles möglich.“

Matthäus 5,43-45: Ihr habt gehört, dass gesagt ist: Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen. Ich aber sage euch: **Liebt eure Feinde**, und betet für die, die euch verfolgen, **damit ihr Söhne eures Vaters seid, der in den Himmeln ist!** Denn er lässt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute und lässt regnen über Gerechte und Ungerechte.

Nichts, gar nichts entbindet uns von der Verpflichtung zu lieben. Das gilt besonders, aber nicht ausschließlich, für die Heiligen GOTTES, wo immer sie sind, welcher Konfession sie angehören mögen, wie sie sich uns gegenüber verhalten mögen. Wir sind schuldig, sie zu lieben.

Römer 13,8: Seid niemand irgend etwas **schuldig, als nur einander zu lieben!** Denn wer den anderen liebt, hat das Gesetz erfüllt.

Epheser 5,28: So sind auch die Männer **schuldig**, ihre Frauen **zu lieben** wie ihre eigenen Leiber. Wer seine Frau liebt, liebt sich selbst.

1. Johannes 4, 11: **Geliebte, wenn GOTT uns so geliebt hat, sind auch wir *schuldig, einander zu lieben.***

Ohne Liebe ist nichts vollkommen. Wenn wir auch sehr aktiv sind, manche Anstrengungen unternehmen, geistige und geistliche Höhenflüge vollziehen – ohne Liebe ist nichts vollkommen. Die Liebe ist „das Band der Vollkommenheit“. Vollendung und Vollkommenheit werden „zusammengebunden“ durch die Liebe.

Wer liebt, kann Liebe annehmen

Je weniger Liebe ein Mensch hat, um so weniger ist er in der Lage, Liebe **wahrzunehmen**. Je weniger Liebe ein Mensch hat, um so weniger ist er in der Lage, Liebe **anzunehmen**. Der SOHN GOTTES ist die Liebe in Person, und deshalb nimmt ER Liebe wahr, die IHM entgegengebracht wird.

Der HERR JESUS wurde einmal in das Haus eines Pharisäers zum Essen eingeladen. In der betreffenden Stadt lebte eine Frau, die als Sünderin bekannt war. Diese Frau hatte gehört, dass der HERR bei dem Pharisäer zu Tische lag. Da brachte sie eine Alabasterflasche mit Salbe, und, hinter IHM zu Seinen Füßen stehend und weinend, fing sie an, Seine Füße mit Tränen zu benetzen, und sie trocknete sie mit den Haaren ihres Hauptes und küsste Seine Füße sehr und salbte sie mit der Salbe. Der Pharisäer sah das Unschickliche dieser Situation (sie war wirklich ungeschicklich – und dann: was für eine Frau?!) Der Herr JESUS aber sah nur ihre Liebe. ER blickte in ihr Herz. Und ER konnte diese Liebe annehmen. In diesem Fall

könnte man sagen: **ER erkennt** ihre Liebe und erträgt willig die Ungehörigkeit des Vorgangs.

Kann ich Liebe annehmen? Können wir Liebe annehmen, auch wenn sie ungeschickt ausgedrückt wird?

Als unsere Tochter in dem Alter war, dass sie sprechen lernte, erlebten wir Folgendes: Maïke sieht ihre Mutter (die „schönste Frau der Welt“) lange und nachdenklich an. Dann spricht sie Folgendes aus: „Mutter, du bist ein dickes Schwein!“ Ihre älteren Geschwister halten den Atem an. Mutter aber nimmt die Kleine in die Arme und küsst sie. Mutter versteht: Die Kleine wusste noch nicht, dass „Schwein“ ein Schimpfwort sein kann. Maïke fand die dicken Schweine mit ihren Schlitzaugen und Ringelschwänzchen sehr lieb, und Mutter verstand.

3. Tätige Liebe

Sicher, wir haben uns alle lieb! Schließlich sind wir ja Christen – und die haben es nachdrücklich genug gesagt bekommen: „Liebt euch untereinander!“ Aber – lasst mich das einmal sagen – **Liebe muss auch gezeigt** werden. Vielleicht habe ich wirklich gute Gefühle, wenn ich an dich denke. Ich bete für dich, rede nie ein abfälliges Wort über dich, ich lobe dich in deiner Abwesenheit (statt dir meine Wertschätzung offen zu zeigen). Das ist doch gut!? Nur leider weißt du nichts davon, dass du in dieser Weise von mir geliebt wirst. **Ich muss dir zeigen, dass ich dich mag!** Ich muss dir ein „Freund“ sein.

Es gibt Christen, die sehen sich selbst in einer ganz minderwertigen Position. „Wer sollte schon darauf Wert legen, dass ausgerechnet ich ihm Liebe zeige! Das interessiert doch keinen Menschen!“ – Falsch! Jede Liebe ist wichtig. Die Beweise deiner und meiner Liebe erfüllen eine große Aufgabe. Sie trösten, bauen auf und schaffen Vertrauen. Wir alle brauchen gezeigte Liebe, Zeichen, Signale: „Du, mir liegt an dir, ich mag dich, ich brauche dich, ich will für dich da sein.“ Wie gut tut das!

Es war in der Zeit, als unser Haus noch Anlaufstelle von Drogenabhängigen war. Meine Familie mit den sechs kleinen Kindern war Teil eines sehr großen und ständig wechselnden Haushalts. Knut¹⁰

¹⁰ Der Name ist geändert; einen „Knut“ hatten wir nicht unter unseren Freunden.

hatte sich zu dem HERRN bekehrt, war aber leider rückfällig geworden. Er zog sich zurück, lebte wieder mit seinen früheren Freunden zusammen, stopfte sich voll mit unterschiedlichen Drogen. Sich zu waschen, die Wäsche zu wechseln, dazu war er zu antriebslos und vielleicht auch zu schwach.

Eines Tages stand Knut bei uns im Esszimmer. Unser Matthias (er mag wohl drei oder vier Jahre alt gewesen sein), entdeckte ihn als erster unter den verschiedenen Gästen. Der Kleine erhob ein Freudengeschrei: „Knut ist wieder da. Das ist schön. Wir freuen uns alle!“ Ich kam auf diese Szene zu und sah noch, wie Knut sich einige Tränen aus den Augen wischte. Knut ist heute ein reifer Christ und ein belastbarer Mitarbeiter in seiner Gemeinde. Die glaubhaft gezeigte Liebe eines Kindes hatte ihn von einer weit größeren Liebe überzeugt, der Liebe GOTTES.

Vielleicht sagst du jetzt: „**Ich habe Probleme damit, meine Liebe ausdrücken.**“ Ich persönlich kenne dieses Problem auch, aber weißt du, bei genauerer Prüfung bin ich zu dem Schluss gekommen: **Am schwersten fällt es mir, Liebe zu zeigen, wenn eigentlich gar keine Liebe vorhanden ist.** Da laufe ich dann „kopflos“ durch die Abteilungen des Kaufhauses und suche verzweifelt nach einem passenden Geschenk. Endlich bleibe ich abseits stehen und fange an zu beten: „HERR, bitte, zeige mir etwas, was dem Betreffenden wirkliche, echte Freude macht!“ Spätestens, wenn ich anfangen zu beten, beginne ich die betreffende Person zu lieben. Es müssen auf keinen Fall immer große Gesten sein oder gar teure Geschenke. Oft genügt ein Wort. Ein Hände-

druck kann mehr sagen als eine lange Rede. Ein „Ach!“, das aus echtem Mitleiden stammt, tröstet manchmal nachhaltiger als langatmige Erklärungen.

Bemühungen der Liebe

Das bedeutet nun aber nicht, dass wir es uns leicht machen sollen.

Es war in der Zeit gleich nach dem Zweiten Weltkrieg. Meine Familie wohnte in einer engen Flüchtlingswohnung. Sonntags durften wir mit unseren Eltern ins Nachbardorf wandern. Dort besuchten wir die schönen Versammlungen der Landeskirchlichen Gemeinschaft. Ich empfand diese Stunden wie einen Vorgeschmack des Himmels. Der Prediger war für mich, der ich ein elfjähriger Junge war, wie ein Bild des HERRN JESUS. Ich verstand bestimmt das meiste nicht von dem, was er sagte, aber meine Augen hingen an seinen Lippen – oder waren es seine Augen, die mich kleines, halbverhungertes, verängstigtes Kind so liebevoll anschauten? Leider aber gab es auch Schatten. Da waren die „Einheimischen“. Ich erinnere mich an eine Glaubensschwester. Sie war recht freundlich, aber sie war nicht herzlich. Einnige Male schenkte sie mir sogar Geld: 5 oder 10 Reichspfennige. Dafür konnte ich mir zu der Zeit buchstäblich gar nichts kaufen. Aber sie drückte mir die Münze mit gönnerhafter Miene in die Hand, während sie zu den Umstehenden lächelnd sagte: „Kinderhand ist leicht gefüllet!“ („gefüllet“ hat sie gesagt). Warum habe ich das bis heute nicht vergessen?

Die Gemeinde in Thessalonich wird wegen ihrer „Bemühungen der Liebe“ gelobt.

1. Thessalonicher 1,2-3: Wir danken Gott allezeit für euch alle, indem wir euch erwähnen in unseren Gebeten und unablässig vor unserem Gott und Vater an euer Werk des Glaubens gedenken und die *Bemühung der Liebe* und das Ausharren <in> der Hoffnung auf unsern Herrn Jesus Christus.

Tätige Liebe weiß, was sie zu tun hat:

- füreinander da sein,
- füreinander beten,
- miteinander tragen, Freude und Leid teilen,
- uns gegenseitig helfen, wenn nötig korrigieren,
- uns gegenseitig Mut machen, uns gegenseitig auf JESUS hin ausrichten,
- GOTT für unsere Schwester, für unseren Bruder, für unsere Gemeinde, danken und den HERRN fragen: „Was kann ich für sie/ihn tun?“
- danach streben, was „zur Auferbauung der Gemeinde“ dient. Wenn ich dazu beitrage, dass es der Gemeinde gut geht, trage ich damit auch dazu bei, dass es den einzelnen Gemeindegliedern gut geht.
- Es kann bedeuten, dass wir öffentlich füreinander eintreten.

Das alles kann mich viel kosten. Der „barmherzige Samariter“ aus dem Gleichnis begab sich selbst in Gefahr, opferte Zeit, Bequemlichkeit und Geld, um dem von den Räubern Überfallenen zu helfen.

Lukas 10,33-35: **Aber** ein gewisser Samariter, der auf der Reise war, kam zu ihm hin; und als er ihn sah, wurde er innerlich bewegt; und er trat hinzu und verband seine Wunden und goss Öl und Wein darauf; und er setzte ihn auf sein eigenes Tier und führte ihn in eine Herberge und trug Sorge für ihn. Und am folgenden Morgen [als er fortreiste] zog er zwei Denare heraus und gab sie dem Wirt und sprach [zu ihm]: Trage Sorge für ihn; und was irgend du noch dazu verwenden wirst, werde ich dir bezahlen, wenn ich zurückkomme.

Der HERR JESUS opferte Sich selbst, nahm unsere viele Schuld auf Sich, starb für uns. Welch ein Beispiel für „Bemühungen der Liebe“!

Ohne Vorbehalte

Wenn wir uns bemühen wollen, Liebe zu zeigen, müssen wir alle Vorbehalte gegeneinander ablegen, jedes Rollenverhalten aufgeben. **Liebe ist immer echt, oder sie ist keine Liebe.** Wahre Liebe fragt nicht: „Was habe ich davon?“ 2. Korinther 6,6 spricht von „ungeheuchelter Liebe“.

Liebe verhält sich nicht passiv. Liebe sucht – wie bereits gesagt – nach Ausdrucksmöglichkeiten. „Liebe macht erfinderisch“. Liebe müht sich. **Liebe, die sich nicht müht, ist keine Liebe!** Solche Liebe zeigt sich besonders darin, dass ich mich nicht weigere, den „Schwachen“ zu tragen, und dass ich den, der unbeliebt ist, mit besonderer Sorgfalt beschenke.

Ich will!

Es geht darum, dass ich Liebe üben will. Ich lernte einmal eine Schwester kennen, die jeden Morgen betete: „HERR, bitte zeige mir einen Menschen, dem ich heute in besonderer Weise Liebe zeigen kann!“ Das war ein gutes Gebet. Und es wurde erhört. Jeden Abend dankte sie für diese Gelegenheit und segnete in ihrem Gebet den Empfänger. Einerseits hatte der HERR ihr tägliches Gebet täglich erhört, andererseits ging sie mit offenen Augen durch den Tag, weil sie die geschenkten Möglichkeiten nicht übersehen wollte.

Das habt ihr MIR getan

Was wir den Geschwistern aus Liebe an Gutem getan haben, das haben wir dem HERRN JESUS getan. Dabei macht die Liebe selbstverständlich nicht Halt vor meiner Wohnung, meinem Besitz, meiner Zeit und Kraft.

Matthäus 25,40: **Und der König wird antworten und zu ihnen sagen: Wahrlich, ich sage euch, *insofern ihr es einem der geringsten dieser meiner Brüder getan habt, habt ihr es mir getan.***

GOTT liebt alle Seine Kinder. Unsere Liebe zu ihnen ist GOTTES Liebe. Wir dürfen mit GOTT „mitlieben“.

Liebe wendet sich zu

Liebe kann zuhören, Liebe kann teilnehmen. Zeit gehört zu dem Kostbarsten, was es gibt. Liebe ver-

schenkt Zeit. Der bekannte christliche Schriftsteller D. H. Dolman erzählte in einem seiner Bücher:

„Ich saß an meinem Schreibtisch bei angestrenzter geistiger Arbeit. Die Tür ging auf und meine 3-jährige Tochter kam weinend herein. Sie war hingefallen und hatte ihr Knie aufgeschrammt. Es blutete. Der Vater sah schnell, dass es sich um keine gefährliche Verletzung handelte. „Geh zu Mama, die macht ein Pflaster drauf, und dann wird es schnell wieder gut!“ Damit wandte er sich wieder seiner Arbeit zu. Es mochten 10 Minuten vergangen sein, als er ein Geräusch hörte. Er blickte sich um. Da sah er sie. Seine Kleine stand in einer Ecke des Raumes und schaute ihn unverwandt an. Ihr Mündchen war fest zusammengekniffen, die Augen blitzten ihn trotzig an, Tränen kullerten über die kleinen Wangen. „Nanu, du stehst ja noch immer hier; warum bist du nicht zu Mama gegangen?“ Das Kind antwortete: „Du hättest ja wenigstens „Ach!“ sagen können.“

Wenigstens „Ach!“

Liebe treibt in die Fürbitte

Johannes 11,1-3: Es lag aber einer krank, Lazarus aus Betanien, dem Dorf Marias und ihrer Schwester Marta. Maria aber war es, die den HERRN mit Salböl gesalbt und seine Füße mit ihrem Haar getrocknet hatte. Deren Bruder Lazarus war krank. Da sandten die Schwestern zu JESUS und ließen ihm sagen: HERR, siehe, der, den du lieb hast, liegt krank.

Wir wissen es nicht, an welcher Krankheit Lazarus litt. Maria und Martha waren in ihren Herzen überzeugt: Der HERR JESUS liebt Lazarus. Darum appellierten sie an diese Seine Liebe. Auch wir dürfen wissen: GOTT liebt den kranken Bruder, GOTT liebt die verzweifelten Schwestern. Und ER hilft ihnen. Sage nicht, dass du mich liebst, wenn du nicht für mich bestest!

Liebe gibt

1. Johannes 3,17: **Wer aber irdischen Besitz hat und sieht seinen Bruder Mangel leiden und verschließt sein Herz vor ihm, wie bleibt die Liebe Gottes in ihm?**

Jakobus 2,15-16: **Wenn aber ein Bruder oder eine Schwester dürftig gekleidet ist und der täglichen Nahrung entbehrt, aber jemand unter euch spricht zu ihnen: Geht hin in Frieden, wärmt euch und sättigt euch! ihr gebt ihnen aber nicht das für den Leib Notwendige, was nützt es?**

Manchen fällt es leicht, wegzugeben, zu teilen, zu verschenken. Andere haben eine mehr haushälterische Veranlagung. Sie halten die Dinge und vor allem das Geld sorgsam zusammen. Schließlich gibt es auch noch die Geizigen. Ihnen fällt es sehr schwer, abzugeben. **Je schwerer es fällt, um so größer muss die Liebe sein**, damit den Armen, den Witwen und Waisen, den Einsamen und Schwachen geholfen werden kann und die Ausgaben für das Reich GOTTES bestritten werden können. Welch eine Verheißung GOTTES liegt auf dem Geben, das aus Liebe geschieht!

Sprüche 19,17: **Wer des Armen sich erbarmt, leiht dem HERRN; und der wird ihm seine Wohltat vergelten.**

Sprüche 14,31: **Wer den Armen bedrückt, verhöhnt den, der ihn gemacht hat; wer aber des Dürftigen sich erbarmt, ehrt ihn.**

Jakobus 1,27: **Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor Gott und dem Vater ist dieser: Waisen und Witwen in ihrer Drangsal besuchen, sich selbst von der Welt unbefleckt erhalten.**

Die ersten Gläubigen, die in Jerusalem zum Glauben gekommen waren, verzichteten zum Teil völlig auf ihr Eigentum.

MNT Apostelgeschichte 2,44-45: **Alle Glaubenden aber waren an demselben (Ort), und sie hatten alles gemeinsam, und die Güter und die Besitzungen verkauften sie und verteilten sie an alle, inwieweit einer Bedarf hatte.**

Von den Heiligen Macedoniens wird berichtet: Bevor sie das Geld für ihre Gabe für die Notleidenden in Jerusalem zusammenlegten, „haben sie sich selbst zuerst dem HERRN gegeben“. Darum fiel es ihnen dann nicht schwer, „überströmend zu sein in den Reichtum ihrer Freigiebigkeit“.

2. Korinther 8,1-5: **Wir tun euch aber kund, Brüder, die Gnade Gottes, die in den Versammlungen Macedoniens gegeben worden ist, dass bei großer Drangalsprüfung die Überströmung ihrer Freude und ihre tiefe Armut übergeströmt ist in den Reichtum ihrer Freigiebigkeit.**

Denn nach Vermögen, ich bezeuge es, und über Vermögen waren sie aus eigenem Antriebe willig, indem sie mit vielem Zureden uns um die Gnade und die Gemeinschaft des Dienstes für die Heiligen baten. Und nicht wie wir hofften, *sondern sie gaben sich selbst zuerst dem Herrn* und uns durch Gottes Willen ...

Das Motiv dafür? Sie liebten GOTT, sie liebten die Heiligen!

Liebe dient

Johannes 13,1-4: Vor dem Feste des Passah aber, als Jesus wusste, dass seine Stunde gekommen war, dass er aus dieser Welt zu dem Vater hingehen sollte, da er die Seinigen, die in der Welt waren, geliebt hatte, liebte er sie bis ans Ende. Und während des Abendessens, als der Teufel schon dem Judas, Simons Sohn, dem Iskariot, es ins Herz gegeben hatte, dass er ihn überliefere, steht Jesus, wissend, dass der Vater ihm alles in die Hände gegeben, und dass er von Gott ausgegangen war und zu Gott gehe, von dem Abendessen auf und legt die Oberkleider ab; und er nahm ein leinenes Tuch und umgürtete sich. Dann gießt er Wasser in das Waschbecken *und fing an, die Füße der Jünger zu waschen und mit dem leinenen Tuch abzutrocknen, mit welchem er umgürtet war.*

Galater 5,13: Denn ihr seid zur Freiheit berufen worden, Brüder; allein gebrauchet nicht die Freiheit zu einem Anlass für das Fleisch, *sondern durch die Liebe dienet einander.*

Hebräer 6,10 {Schl}: Denn **Gott** ist nicht ungerecht, dass er eurer **Arbeit** und der **Liebe** vergäße, die ihr gegen seinen Namen bewiesen habt, *indem ihr den Heiligen dientet und noch dienet.*

Wer Liebe sät, wird Liebe ernten

Da hört man Klagen, ja Anklagen: „Es gibt so wenig Liebe unter GOTTES Volk. Ich hatte so viel Kummer, Not, Einsamkeit. Niemand hat sich gekümmert.“ Diese Klage zeigt mit dem Finger auf einen offenen Mangel. Aber vielleicht sollte ich, der ich solche Klage erhebe, mir selbst die Frage stellen: Habe ich, wann immer ich konnte, Liebe „gesät“?

2. Korinther 9,6 {MNT}: **Dies aber, wer sparsam sät, sparsam wird er auch ernten**, und wer sät auf Segen(sfülle) hin, auf Segen(sfülle) hin wird er auch ernten.

Galater 6,7 {MNT}: **Nicht irrt, Gott wird nicht verspottet. Denn was immer sät ein Mensch, dies auch wird er ernten ...**

4. Liebe – wie bekomme ich sie?

Strebt nach der Liebe!

1. Korinther 14,1: Strebt nach der Liebe; eifert aber um die geistlichen Gaben, insbesondere dass ihr weissagt!

Wir brauchen Liebe. Schon als junger Mensch wurde mir das klar, obwohl ich damals den Zusammenhang zwischen den Geboten GOTTES und der Liebe überhaupt noch nicht verstand. Die Gebote musste ich halten und Liebe üben **wollte** ich. All das Böse auf der Erde würde aufhören, wenn Menschen und Völker sich gegenseitig mit echter Liebe begegnen würden. Ehen könnten heil werden und bleiben, Beziehungen zwischen Eltern und Kindern erneuert werden. Mir war auch klar, dass ich Liebe nicht von anderen einfordern konnte, wenn ich selbst nicht bereit war, Liebe zu geben. Aber mein Stolz, meine Eitelkeit, auch meine Verletzlichkeit hinderten mich immer wieder. Manche Menschen konnte ich eben nicht annehmen, ich schämte mich, wenn ich mich mit Außenseitern, äußerlich heruntergekommenen und unangenehmen Leuten sehen lassen musste. Da half mir dann auch meine Einsicht in Hinblick auf die Liebe nicht. Alle Willensanstrengung reichte nicht aus, um die in dem Wort GOTTES beschriebene Liebe hervorzubringen. **Ich wollte, aber ich konnte nicht.**

Viele der mir bekannten Gläubigen leiden unter dieser Erfahrung. Auch ich litt darunter. Wir brau-

chen Liebe zum Zusammenleben. GOTT fordert sie von uns. Ich spreche hier noch gar nicht von unserer Liebe zu GOTT. Obwohl mein Verstand mir sagt: „Gewiss, ER ist dein GOTT, dein Schöpfer und Erhalter, dein Retter-GOTT und dein VATER, also hast du IHN zu lieben!“ Aber wie sieht es damit in der Wirklichkeit des Alltags aus?

Es ist schon ein erster Schritt, wenn wir unseren Mangel erkennen und uns danach sehnen, dass wir GOTT und den Nächsten mehr, tiefer, aufrichtiger lieben können. Wir sehen uns nach Hilfe um, und es gibt Hilfe. Unser HERRR würde doch nichts von uns fordern, was für uns nicht erreichbar ist.

Mehr lieben möcht ich Dich,
hör mein Gebet!
Ich rufe inniglich, ruf früh und spät:
Mehr lieben möcht ich Dich,
mehr lieben, Heiland dich,
mehr lieben Dich, mehr lieben Dich!

H. Gerdes Ödinga

Zuerst ruft ER uns auf, nach dieser **Liebe zu streben**. „Strebt nach der Liebe!, jagt ihr nach!“ Das bedeutet, dass wir ständig darauf bedacht sein sollen, dass das innerste Motiv unseres Handelns und Redens Liebe ist und auch, dass wir lieblose Empfindungen, Gedanken und Fantasievorstellungen in uns nicht dulden. „Nein, ich will diese Person, diese Menschen segnen!“, „Nein, GOTT macht keine Fehler, also will ich IHM danken und vertrauen!“ Die Tatsa-

che, dass lieblose Gedanken und Empfindungen bei uns zutage treten, zeigt, dass sie in uns sind. Die Bibel sagt, dass sie aus unserem Herzen hervorkommen. Also heißt nach Liebe streben: Wir müssen unsere Herzen verändern lassen. Dem Übel muss an der Wurzel begegnet werden. Ich möchte doch nicht immer wieder ungute Regungen zurückweisen müssen. Ich möchte – je länger je mehr – ungehindert lieben können, verstehen, annehmen, ohne dass vorher erst Buße nötig ist.

Das führt uns dann dazu, dass wir **um Liebe beten**. Das Gebet um Liebe wird erhört. Wenn ich den schwierigen Menschen, den, der mich verletzt, mir geschadet hat, liebe, ändert sich zuerst meine Einstellung ihm gegenüber. Ich vergebe ihm alles. Schnell. Bedingungslos. Vielleicht wird sogar seine Einstellung mir gegenüber freundlicher. Wie oft musste ich bei Begegnungen beten: „HERR, ich habe es schwer mit dieser Person. Ich will sie lieb haben, darum schenke Du mir Liebe, jetzt in dieser Situation.“ Und der HERR erhört dieses Gebet. Es gefällt IHM gut. Weil alle Gebote GOTTES letztlich in dem Gebot der Liebe zusammenfließen, brauche ich Liebe, viel Liebe, immer mehr Liebe. Um diese Liebe dürfen wir also unseren GOTT, den VATER, bitten.

Jakobus 4,2b {MNT}: ... nicht habt ihr wegen eures Nicht-Bittens ...

Wir dürfen uns immer wieder mit unserem Wunsch, Liebe weitergeben zu können, an IHN wenden mit der herzlichen Bitte: „HERR, tue Dein Werk

an mir, dass ich **kann**, was ich **soll**, dass ich **kann**, was ich **will: Dich lieben, den Nächsten lieben!**”

Solche Liebe in uns ist ein Werk des HEILIGEN GEISTES.

Römer 5,5b {MNT}: ... weil die Liebe Gottes ausgegossen ist in unseren Herzen durch (den) heiligen Geist, den uns gegebenen.

Je mehr wir uns dem HEILIGEN GEIST hingeben, um so mehr wächst die göttliche Liebe in uns.

Galater 5,22: Die Frucht aber des Geistes ist Liebe ...

So ist das, was wir als Liebe für andere haben und was andere als von uns ausgehende Liebe erleben, in Wirklichkeit gar nicht unsere Liebe, sondern GOTTES Liebe oder die Liebe des GEISTES, denn der HEILIGE GEIST ist der GEIST der Liebe.

Römer 15,30: Ich bitte euch aber, Brüder, durch unseren Herrn Jesus Christus und durch *die Liebe des Geistes*, mit mir zu kämpfen in den Gebeten für mich zu Gott...

2.Timotheus 1,7: Denn Gott hat uns nicht einen **Geist der Furchtsamkeit** gegeben, sondern der Kraft und der **Liebe** und der **Besonnenheit**.

So wirkt GOTT in uns, was wir dringend brauchen, wonach wir streben und beten und was IHM gefällt.

Hebräer 13,20 {MNT}: Der Gott des Friedens aber, der

Heraufführende aus Toten den großen Hirten der Schafe mit (dem) Blut eines ewigen Bundes, unseren Herrn Jesus, bereite euch in allem Guten, zu tun seinen Willen, *wirkend in uns das Wohlgefällige vor ihm durch Jesus Christos*, dem die Herrlichkeit (sei) in die Aionen [der Aionen], Amen.

Wir haben von den lieblosen Gedanken und Empfindungen gesprochen, die wir in uns nicht dulden und sie zurückweisen. Nicht selten komme ich leider in bestimmten Situationen mit dieser Einsicht zu spät. Spontan rutscht ein liebloses Wort, ein schnelles und unangepasstes Urteil über meine Lippen. Meine Körpersprache drückt Geringschätzung aus. Schnell ist mein Gegenüber verletzt. Manchmal ziehen sich die gekränkten Person innerlich zurück – und ich merke es noch nicht einmal, schwadroniere weiter, und alles wird immer schlimmer. Mir bleibt dann nur, GOTT um Vergebung zu bitten und auch alle, die den Ausbruch meines verkehrten Herzens miterlebt haben. Das sollte ich so bald wie irgend möglich tun, „zeitnah“, wie man heute sagt.

Zur Liebe gehört das Vermögen, die Kraft

Wenn wir uns lieb haben, dann merken wir schnell, dass wir dem geliebten Menschen mit unserem Rat, mit unserer Weisheit, mit unserer Tragkraft ... nicht durchgreifend helfen können. Da hilft uns 1. Korinther 14,1:

1. Korinther 14,1 {MNT}: Jagt der Liebe nach, erstrebt aber die Geistesgaben, mehr aber, dass ihr prophezeit.

Wir brauchen die (übernatürlichen) Wirkungen des HEILIGEN GEISTES. „Geistesgaben“ sind die Wirkungen des GEISTES, diese sollen wir „erstreben“. „Erstreben“ heißt: mit aller Kraft, motiviert durch wachsende Liebe, suchen; Voraussetzungen schaffen, dass der HEILIGE GEIST auch durch mich wirken kann – durch mehr Hingabe, mehr Heiligung, mehr Gemeinschaft mit GOTT. ER wird gerne gemäß Seinem Wort die notwendigen Gaben geben. Es sind Gaben zum Dienst an denen, die wir lieben. Deswegen heißt es auch: „Geistesgaben sind Dienstgaben“. Das Motiv unseres Erstrebens der Geistesgaben ist die Liebe, der wir ständig nachjagen.

Liebe entsteht aus Begegnung und führt in die Hingabe

Ich begegne vielen Menschen. Abgesehen vielleicht von meiner allgemeinen „Menschenliebe“ interessieren sie mich nicht besonders. Ganz selten begegne ich einer Person, die ich als einen „ganz besonderen Menschen“ wahrnehme. Es entsteht der Wunsch: „Diesen Menschen möchte ich kennenlernen.“ Aus einer solchen Begegnung kann Liebe entstehen.

Wenn ich GOTT begegne, treffe ich auf „die Liebe in Person“. GOTT ist Liebe! Je mehr ich über IHN erfahre, um so lieber wird ER mir. Wie kommt das? Weil auf unseren GOTT zutrifft, was die Freundin im Hohelied über ihren Freund aussagt. Nachdem sie ihn den „Töchtern Jerusalems“ von Kopf bis Fuß beschrieben hatte, schließt sie: „Und alles an ihm ist be-

gehenswert. Das ist mein Geliebter und das mein Freund, ihr Töchter Jerusalems!” Von der Freundin im Hohelied können wir lernen. Sie suchte immer wieder die Gemeinschaft mit dem, der sie liebte und den sie liebte.

Auch ich will immer wieder Gemeinschaft mit IHM suchen, will mich Seiner Liebe öffnen, hingeben; ich will Seine Liebe betrachten, mich willig von IHM lieb haben lassen! **Ja, ich will IHM für Seine Liebe zu mir danken.** Das wird dazu führen, dass ich IHN immer mehr lieben lerne. Und so werde ich auch meinen Nächsten lieben können, denn **unsere Liebe zu GOTT und Menschen ist immer nur ein Widerschein Seiner Liebe zu uns.**

1. Johannes 3,1a: **Sehet, welch eine Liebe uns der Vater gegeben hat ...**

Um IHN mehr zu lieben, müssen wir IHN also besser kennenlernen, mehr Gemeinschaft mit IHM, mit Seinem Wort suchen. Der HEILIGE GEIST hat es übernommen, den SOHN GOTTES zu verherrlichen. ER macht uns den SOHN überaus groß und wichtig.

Johannes 14,26: **Der Sachwalter aber, der Heilige Geist, welchen der Vater senden wird in meinem Namen, jener wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.**

Johannes 15,26: **Wenn aber der Sachwalter gekommen ist, den ich euch von dem Vater senden werde, der Geist der Wahrheit, der von dem Vater ausgeht, so wird er von mir zeugen.**

Johannes 16,13-14: Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, gekommen ist, wird er euch in die ganze Wahrheit leiten; denn er wird nicht aus sich selbst reden, sondern was irgend er hören wird, wird er reden, und das Kommende wird er euch verkündigen. Er wird mich verherrlichen, denn von dem Meinen wird er empfangen und euch verkündigen.

Gerhard Tersteegen singt:

Wie bist Du mir so zart gewogen,
und wie verlangt Dein Herz nach mir!
Durch Liebe sanft und tief gezogen
neigt sich mein Alles auch zu Dir.
Du traute Liebe, gutes Wesen,
Du hast mich, ich hab Dich erlesen.

Ich soll lieben! Aber ich kann nicht!

„Ich habe alles versucht: Beten, Fasten, Seelsorge. Gemeinschaft mit GOTT fällt mir so schwer. Ich habe mir immer wieder vorgenommen: Ich will GOTT und den Nächsten lieben! Nachdem ich dieses Buch jetzt fast zu Ende gelesen habe, muss ich feststellen, wie wenig mir das bisher gelungen ist. Sicher, die Freunde, die Sympathischen, die Vorbilder ... kann ich wohl lieben, aber die Schwierigen, diejenigen, die mich ablehnen und mir schaden, ich kann sie einfach nicht lieben! GOTT eventuell ja, den Nächsten – nur mit großen Einschränkungen und längst nicht alle.“

Dabei lesen wir im 1. Johannesbrief:

1. Johannes 4,20: **Wenn jemand sagt: Ich liebe Gott, und hasst seinen Bruder, so ist er ein Lügner.**

Bei dieser Aussage handelt es sich doch nicht um die Meinung des Johannes. Wir haben hier mit GOTTES Wort zu tun. Nein, wer GOTT liebt, liebt auch seinen Bruder. Wer seinen Bruder nicht liebt, liebt auch GOTT nicht! Jemand hat das einmal etwas zugespitzt so ausgedrückt: „Wenn du wissen willst, ob du GOTT liebst, frage deinen Nachbarn, deinen Arbeitskollegen. Die werden es dir sagen können.“ Wenn sie die Auswirkungen deiner Liebe nicht erleben, trauen sie dir gewiss auch keine Liebe zu GOTT zu. Solche Auswirkungen können Hilfsbereitschaft, Wertschätzung und Anerkennung, aber auch Teamfähigkeit und Opferbereitschaft sein.

So stehe ich mit dieser Wahrheit vor GOTT, der mir das Gebot gegeben hat und der mich danach fragen wird, ob ich es gehalten habe. Das Gebot allerdings „kann nichts zur Vollendung bringen“, sagt die Schrift, aber es zeigt mir meinen Mangel auf: „Ich soll“ – ich kann nicht. **Aber ER kann!**

Mein Entschluss: „Ja, ich **will** Liebe üben!“ bringt mich nicht zum Ziel. Aber er ist ein guter Anfang. Heilige Entschlüsse, gottgewirkte Entscheidungen können der Beginn einer geistlichen Erneuerung in unserem Leben sein. Lasst uns darum mit Seinem Gebot, sobald wir uns entschieden haben, zu IHM gehen mit der Bitte: „HERR, wirke in mir eine tiefe,

ungetrübte Liebe zu Dir und damit auch zu meinem Nächsten, ich will!” ER bietet uns die Liebe, die wahre, echte Gottesliebe an. Wir sollen dieses Geschenk im Glauben und dankbar annehmen!

Und dann gibt es noch etwas: Bei all meinem Versagen – bald werde ich bei meinem GOTT und VATER sein, IHN völlig sehen dürfen wie ER ist. Dann werde ich IHN ungetrückt lieben. Aber auch jetzt schon will ER durch den HEILIGEN GEIST in uns wirken, was wir von IHM erbitten, wonach wir uns sehnen.

Manchmal ist es gut, wenn ich mich mit einer geistlichen Not, aber auch mit einer geistlichen Entscheidung an eine geistliche Person wende. Dann habe ich einen Zeugen. Dann kann ich nicht so schnell in mein altes Verhalten zurück. Dann bin ich in dieser Sache durch den Zuspruch meines Bruders oder meiner Schwester gestärkt, und wo diese Zwei sind, ist auch der Dritte, unser HERR JESUS selbst. Und der erhört gerne das Gebet von Zweien, die übereinkommen, um was sie bitten wollen.

Prediger 4,12 {ELB}: Und wenn einer den einzelnen überwältigt, so werden doch die zwei ihm widerstehen; und eine dreifache Schnur wird nicht so schnell zerrissen.

Matthäus 18,19: Wiederum sage ich euch: Wenn zwei von euch auf der Erde übereinkommen werden über irgend eine Sache, um welche sie auch bitten mögen, so wird sie ihnen werden von meinem Vater, der in den Himmeln ist.

Und dann heißt es Dranbleiben! Je weniger Gemeinschaft mit GOTT wir heute haben, um so weniger Gemeinschaft werden wir in Zukunft mit GOTT haben können. Mit anderen Worten: Die Fähigkeit, Gemeinschaft mit GOTT zu haben, schwindet dahin, wenn wir sie nicht ausüben. Unser Herz kann sich unserem VATER im Himmel entfremden. Darum: Lasst uns Gemeinschaft haben, die Zusammenkünfte der Heiligen treu aufsuchen, im Lesen des Wortes bleiben! Wir wollen nicht aufgeben, keinesfalls gleichgültig werden! Resignation lassen wir nicht zu! Es kommt ja die Zeit, da wird ER sich dir in Seiner ganzen Liebe, in Seiner ganzen Schönheit zeigen. Dieses Wissen ermutigt uns, alle Ersatzbefriedigungen und Hilfsgötter loszulassen, wie Selbstmitleid, Bindung an Seelsorger, Frustessen, unnötige Einkäufe ...

Der zu seiner Zeit viel gelesene christliche Schriftsteller Jung-Stilling schrieb: „Selig sind, die Heimweh haben, denn sie werden nach Hause kommen.“¹¹ Bald werden wir unseren GOTT sehen wie ER ist. Dann werden wir IHN ungetrübt lieben.

„Wenn ich auch gleich nichts fühle ...“

Viele treue Christen müssen schwere Anfechtungen durchstehen. Gerade wenn sie alt, schwach und krank geworden sind, wagt sich der Feind unserer Seelen an sie heran, um sie zu beunruhigen und wenn möglich, den Grund ihres Glaubens ins Wanken zu bringen. Zu seinen Hauptzielrichtungen zählt der An-

11 Das ist das Motto seines Buches „Heimweh“

griff auf das Gefühlsleben. Die Seele wird schwach, Gotteswort und Liedertexte trösten nicht mehr, die warmen Empfindungen für die Heiligen sind abgeklungen. Die eigenen Schmerzen beschäftigen den Angefochtenen mehr als „das Reich des HERRN und Seine Gerechtigkeit“. In diese Situation hinein stellt der Feind dann die Frage: „Du liebst GOTT gar nicht mehr – weißt du, was das für dich bedeutet?“ Da fängt dann die Not erst recht an. Zu schwach, um dem Versucher entgegenzutreten, schleicht sich der Gedanke an ewige Trennung von GOTT ein. „Ich komme in die Hölle!“

Es ist schon eine Reihe von Jahren her, da besuchte ich ein christlich geführtes Altenheim in Süddeutschland. Der Leiter des Heims bat mich, eine bestimmte alte Dame zu besuchen, die, wie er sagte, immerzu weinte, nicht essen wollte, so dass die Betreuer Sorge um sie hatten. „Sprechen Sie doch mal mit ihr!“ Als ich in ihr Zimmer kam, saß sie traurig in ihrem Sessel. Vor ihr lag die Bibel. Die Wände ihres Zimmers waren geschmückt mit Bibelsprüchen. Sie selbst war als treue Christin bekannt. Und jetzt das! Ich sprach sie – wie ich meine – freundlich an, aber sie weinte laut. Endlich beruhigte sie sich, und es kam ihre ganze große Not über ihre Lippen: „Bruder, ich kann den HEILAND nicht mehr lieb haben!“ Dann weinte sie erneut. Ich betete im Stillen um die richtige Reaktion. Schließlich unterbrach ich ihr Weinen und sagte zu ihr (und es klang recht kühl): „Das versteh ich nun nicht richtig: Du hast den HERRN JESUS nicht mehr lieb – warum bist du denn so traurig, wenn du IHN sowieso nicht liebst?“

Sie dachte einen Augenblick nach. Was antwortete sie? Unter Tränen brach es aus ihr hervor: „Weil ich IHN doch so arg lieb habe!“ Ich konnte meinen Besuch beenden. Inzwischen ist diese liebe Frau bei IHM, den sie doch „so arg lieb hatte“ und darf IHN anschauen und ungestörte Gemeinschaft mit IHM genießen.

Im Hohelied wird erzählt, dass die Braut „krank vor Liebe“ war, als sie ihren Freund nicht mehr um sich spürte: Sie wurde aber gesund, „weil sie IHN doch so arg lieb hatte!“ Lassen wir uns nicht unter Hinweis auf unsere Gefühle irremachen. Den HERRN JESUS und unseren GOTT und VATER lieben ist mehr als ein beseligendes Gefühl (das kann und wird es gelegentlich auch sein). Liebe zeigt sich im Tun. Liebe zeigt sich im Sein.

Unmöglich – doch möglich!
Gib GOTT dein Herz!

Der HERR sagt:

Gib mir, mein Sohn, dein Herz, und deine Augen lass an meinen Wegen Gefallen haben! (Sprüche 23,26)

ER will unser Herz, denn wenn ER unser Herz hat, hat ER auch unsere Zeit, unser Geld, unser Interesse – und unsere Liebe. Die Übergabe unserer Herzen ist immer neu erforderlich. Täglich, stündlich haben wir es nötig, dem HERRN unser Herz zu geben, das bedeutet, dass wir unsere Pläne und Visionen nicht aus dem Eigenen beziehen, sondern von GOTT bestim-

men lassen. Der HERR JESUS hatte Sein Herz völlig dem VATER übergeben, darum konnte ER in jeder Situation sagen:

Psalm 40,7-8: **Da sprach ich: Siehe, ich komme; in der Rolle des Buches steht von mir geschrieben. *Dein Wohlgefallen zu tun, mein Gott, ist meine Lust; und dein Gesetz ist im Innern meines Herzens.***

Johannes 4,34: **Jesus spricht zu ihnen: Meine Speise ist, dass ich den Willen dessen tue, der mich gesandt hat, und sein Werk vollbringe.**

So sollen auch wir unser Wollen und Wünschen immer wieder ganz unserem GOTT übergeben. Aber es gibt einen Anfang dieser Hingabe, einen heiligen Moment, an dem wir – vielleicht in Gegenwart von Zeugen, vielleicht unter Tränen – unserem GOTT unser Herz übergeben. **Lebe darin!** Ja, ich will in dieser Herzensübergabe leben. Tag für Tag.

Römer 12,1-2: **Ich ermahne euch nun, Brüder, durch die Erbarmungen Gottes, eure Leiber darzustellen als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer, was euer vernünftiger Gottesdienst ist. Und seid nicht gleichförmig dieser Welt, sondern werdet verwandelt durch die Erneuerung des Sinnes, dass ihr prüfen mögt, was der Wille Gottes ist: das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene.**

Menschen, die GOTT ihre „Leiber als Opfer darstellen“, erfahren Seine Gegenwart, Seine Hilfe, Seinen Trost beständig. Das hilft ihnen, IHN beständig zu lieben.

Liebe ist GOTTES Werk in uns, darum haben wir

keinen Grund, stolz darauf zu sein, **wenn** wir GOTT und den Nächsten lieben, **dass** wir GOTT und den Nächsten lieben.

I.Thessalonicher 4, 9: **Was aber die Bruderliebe betrifft, so habt ihr nicht nötig, dass euch geschrieben werde, denn *ih*r seid selber von Gott gelehrt, einander zu lieben.**

Dieses Werk des HEILIGEN GEISTES beginnt mit der neuen Geburt und der Versiegelung mit dem HEILIGEN GEIST. Unsere alte Adamsnatur kann nicht verwandelt werden. Sie ist vollkommen unbrauchbar dafür, weil sie unheilbar „krank“ ist durch die in ihr wohnende Sünde. Erst der mit CHRISTUS Gestorbene und Begrabene ist Gegenstand der Bemühungen des HEILIGEN GEISTES, die zur völligen Hingabe an GOTT führen sollen. Der alte Mensch, der „natürliche Mensch“ mag wollen, mag begeistert sein von der Idee – aber er kann nicht! Um sich frei in den Lüften bewegen zu können, muss man als Vogel geboren sein. Um sich mit natürlicher Anmut und fast unbehindert im Wasser bewegen zu können, muss man als Fisch geboren sein. Um Träger und Werkzeug der Liebe GOTTES sein zu können, müssen wir „aus GOTT geboren“ sein.

5. Zum Schluss

Viele Christen plagen sich mit den vielen Geboten ab, mit Geboten, die in der Bibel stehen, und solchen, die von pädagogisch gesinnten Menschen hinzu erfunden wurden. Da stehen neben Geboten wie: „Kein faules Wort gehe aus eurem Munde“, „Wer gestohlen hat, stehle nicht mehr, sondern arbeite vielmehr und wirke mit seinen Händen das Gute, auf dass er dem Dürftigen mitzuteilen habe“ Gebote wie: „Ein Christ darf nicht Radio hören, nicht die Bild-Zeitung lesen, darf kein Fleisch essen, nicht rauchen oder keinen Wein trinken“, „Frauenkleidung hat so und so auszu-sehen!“ Damit wir uns nicht falsch verstehen: Alle göttlichen Gebote werden wir halten, weil wir unseren VATER lieb haben und weil sie die Ausübung des einen Gebotes sind, und viele von den menschlichen Geboten sind nützlich und hilfreich. Es ist gut, wenn ich so wenig wie nötig rede, es hilft mir, wenn ich in allen irdischen Dingen mäßig bin, meine „Nächsten“ haben etwas davon, wenn ich pünktlich und gewissenhaft arbeite. Aber ohne Liebe? Ohne Liebe bin ich – bei allem guten Willen – in Gefahr, ein „moderner Pharisäer“ zu werden. Zuerst kommt die Liebe! Und was nicht von der Liebe bestimmt ist, kann auch nicht die Erfüllung eines göttlichen Gebotes sein. Wenn GOTT Gebote gegeben hat, meint ER sie „in Liebe“.

Kolosser 2,20-22: Wenn ihr mit Christus den Elementen der Welt gestorben seid, was unterwerfet ihr euch Satzungen, als lebtet ihr noch in der Welt? Berühre nicht, koste nicht, betaste nicht! (Dinge, welche alle zur Zer-

störung durch den Gebrauch bestimmt sind) nach den Geboten und Lehren der Menschen ...

Wer ein wenig in der Welt herumgekommen ist, hat bemerkt, dass – abhängig von der jeweiligen Kultur eines Landes – unter uns Christen völlig unterschiedliche Dinge als streng verboten gelten oder auch erlaubt sind. In anderen Weltgegenden wird das Gleiche von den Heiligen völlig anders beurteilt. Das betrifft zum Beispiel das Tragen von Schmuck (z. B. einen goldenen Ehering), Schminken, gewisse Kleiderregeln, das Trinken von Kaffee oder Wein usw. Da kommt es dann leicht dazu, dass einer den anderen verurteilt und dabei selbst einer ebenso harten Kritik unterliegt. Ich selbst habe mich lange mit solchen Regeln herumgequält, bis der HERR mich endlich davon befreit hat.

Jakobus 2,8 {JÜ}: Wenn ihr tatsächlich das königliche Gesetz ausführt nach der Schrift: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst“, so tut ihr wohl.

Galater 5,1: Für die Freiheit hat Christus uns freige-
macht; stehet nun fest und lasset euch nicht wiederum unter einem Joche der Sklaverei halten.

Mein Vater war von seinem Missionsdienst in Afrika zurück nach Deutschland gekommen. Es war die schlimme Hitlerzeit. Als 1939 der Zweite Weltkrieg begann, wurde auch er zum Militär eingezogen und kam zur Kriegsmarine. Vater erzählte folgendes kleine Ereignis:

Nach längerem Feindeinsatz lag das Schiff end-

lich im Kieler Hafen. Hoher Besuch hatte sich angekündigt, ein Herr Admiral wollte Schiff und Besatzung besuchen. Also stand die Mannschaft zur Begrüßung an Deck des Schiffes in Reih und Glied angetreten in strenger militärischer Ordnung. An dem Tag wehte ein starker Sturm, so dass das Schiff sich hob und senkte und sich dabei der Kaimauer immer wieder näherte oder von ihr entfernte. Der Admiral – es war ein älterer Herr – näherte sich der Kaimauer. Es bedurfte ja nur eines beherzten Schrittes, um das Schiff zu betreten, aber der Admiral zögerte, ein falscher Schritt hätte ihn ins Wasser zwischen Schiff und Kaimauer gebracht. Da trat der Gefreite G. aus der Reihe, ging auf den hohen Vorgesetzten zu, reichte ihm die Hand und zog ihn an Deck des Schiffes. Das war natürlich ganz und gar gegen jede militärische Vorschrift. Als der Kapitän ihm später eine öffentliche Rüge verpasste, geschah das nicht ohne ein verstohlenes Augenzwinkern.

Die Liebe setzt sich hin und wieder über „Gesetze“ hinweg.

Wir sollen nach der Liebe streben, alles unter uns in Liebe geschehen lassen, GOTTES Liebe verbreiten durch den HEILIGEN GEIST. Dann und so führen wir ein Leben, dass dem HERRN gefällt.

Herz und Herz vereint zusammen,
sucht in GOTTES Herzen Ruh.
Lasset eure Liebesflammen
lodern auf den Heiland zu!
ER das Haupt, wir Seine Glieder,

ER das Licht und wir der Schein,
ER der Meister, wir die Brüder,
ER ist unser, wir sind Sein.

Ach Du holder Freund, vereine
Deine Dir geweihte Schar,
dass sie es so herzlich meine,
wie's Dein letzter Wille war.
Ja, verbinde in der Wahrheit,
die Du selbst im Wesen bist,
alles, was von Deiner Klarheit
in der Tat erleuchtet ist!

Liebe, hast Du es geboten,
dass man Liebe üben soll,
o so mache doch die toten,
trägen Geister lebensvoll!
Zünde an die Liebesflamme,
dass ein jeder sehen kann:
wir als die von einem Stamme
stehen auch für einen Mann!

Lass uns so vereinigt werden,
wie Du mit dem Vater bist,
bis schon hier auf dieser Erden
kein getrenntes Glied mehr ist.
Und allein von Deinem Brennen
nehme unser Licht den Schein;
also wird die Welt erkennen,
dass wir Deine Jünger sein.

Nikolaus Ludwig von Zinzendorf

An dieser Stelle ist das Buch eigentlich zu Ende. Ich bitte aber um Geduld für zwei Anhänge. Auch möchte ich Geschwistern für ihre Hilfe bei der Korrektur und Gestaltung danken. Da ist zuerst meine liebe Frau Elfriede, dann unsere Mitarbeiterinnen, besonders Anke, weiter Jana Zeller, Martina Merckel-Braun, die das Manuskript überarbeitet haben, sowie Frau Nora Weiler, der wir Druck und Layout verdanken. **Vielen Dank!** Der HERR vergelte euch eure Mühe!

Mein Gebet ist, dass dieses kleine Buch jeden Leser zu noch mehr Dankbarkeit und größerer Freude anregt und uns alle noch tiefer in die Herrlichkeit der Freiheit der Kinder GOTTES hineinführt.

Anhang I

Die Briefe des Johannes – Lehrbücher über die Liebe

Wenn wir mehr über die Liebe GOTTES zu uns und über unsere Liebe zu GOTT oder zum Nächsten wissen wollen, müssen wir uns in das ewiggültige Wort GOTTES versenken. Weil die Bibel von GOTT handelt und weil GOTT Liebe ist, können wir praktisch auf jeder Seite der Heiligen Schrift etwas über die Liebe erfahren und lernen. Vergessen wir nicht: GOTT ist Liebe. Alles, was ER tut und sagt, ist Ausdruck der Liebe.¹²

Liebe ist es, nichts als Liebe
was Dein treues Herz bewegt,
Liebe, die mich pflegt und trägt
in dem Dienst, den ich hier übe.
Unergründlich für und für
bleibet Deine Liebe mir.¹³

12 Das stimmt, auch wenn wir vielleicht vieles nicht verstehen. Wenn wir GOTTES Tun und Reden hinterfragen, erschrecken wir und können irre werden an unserem GOTT. Wenn wir aber die Betrachtungsweise einmal umkehren, kann es sein, dass wir aus dem Staunen nicht mehr herauskommen. Ich lese eine Begebenheit, sagen wir aus dem Buch Genesis, etwa den Text über den Untergang von Sodom. Alle – bis auf wenige – werden von dem schrecklichen Brand getötet. Ich sage mir: Das hat mein GOTT veranlasst. Was mein GOTT veranlasst, ist immer Ausdruck der Liebe. GOTT hat die Leute aus Liebe sterben lassen. Mein Verstand will protestieren. Er sagt: „Nein, das war Vollzug des Gerichtes, niemals ein Ausdruck von Liebe!“ (Als wenn GOTT im Gericht aufhörte, Liebe zu sein!) Ich lese weiter und weiter, und komme schließlich an den Text, in dem der HERR in Hesekiel 16,53 ff. sagt: „Ich werde die Gefangenschaft Sodoms wenden, und deine Schwestern, Sodom und ihre Töchter, werden zurückkehren zu ihrem früheren Stande ...“ Weil GOTT wusste, was 2000 Jahre später auf Golgatha geschehen würde, hat ER die Leute von Sodom weggenommen und vor noch mehr Sünde und Schuld bewahrt. Das war Liebe! Und auch das war noch nicht das letzte Kapitel über die Leute von Sodom.

13 Aus dem Lied von Paul Gerhardt: „Sollt ich meinem GOTT nicht singen“

Fast am Ende der Bibel finden wir die drei Briefe des Johannes. Es sieht so aus, als habe der GEIST GOTTES in diesen kurzen Briefen eine Zusammenfassung all dessen geben wollen, was wir über die Liebe wissen müssen.

Da gibt es das herrliche vierte Kapitel des ersten Briefes. Darin (und in den beiden ersten Versen des folgenden Kapitels) finden wir folgende Aussagen über die Liebe GOTTES und die Gründe, warum auch wir lieben sollen:

1) Wenn wir lieben, zeigen wir, dass wir aus GOTT geboren sind und IHN, der Liebe ist, erkannt haben.

Kap. 4,7+8: Denn die Liebe ist aus GOTT; und jeder, der liebt, ist aus GOTT geboren und erkennt GOTT. Wer nicht liebt, hat GOTT nicht erkannt, denn GOTT ist Liebe.

2) GOTT hat uns zuerst geliebt. Seine Liebe zeigt sich in der Hingabe Seines Sohnes für uns, durch den wir Leben haben. Erst dadurch können auch wir lieben.

Kap. 4,9+10: Hierin ist die Liebe GOTTES zu uns geoffenbart worden, dass GOTT seinen eingeborenen Sohn in die Welt gesandt hat, auf dass wir durch ihn leben möchten. Hierin ist die Liebe: nicht dass wir GOTT geliebt haben, sondern dass er uns geliebt und seinen Sohn gesandt hat als eine Sühnung für unsere Sünden.

Kap. 4,19: Wir lieben, weil er uns zuerst geliebt hat.

3) GOTTES Liebe zu uns nimmt uns in die Pflicht, einander zu lieben.

Kap. 4,11: Geliebte, wenn GOTT uns also geliebt hat, so sind auch wir schuldig, einander zu lieben.

4) Wenn wir einander lieben, bleibt GOTT in uns, und Seine Liebe ist vollendet in uns.

Kap. 4,12: Niemand hat Gott jemals gesehen. Wenn wir einander lieben, so bleibt Gott in uns, und seine Liebe ist vollendet in uns.

5) GOTT hat nicht nur Liebe zu ..., ER ist Seinem ganzen Wesen nach Liebe. Wer GOTT erkannt hat, hat IHN als Liebe erfahren. Alles was ER tut, ist Ausdruck Seiner Person: Liebe. Wir können viele Wege GOTTES nicht verstehen, aber der Glaube weiß: GOTT ist Liebe.

Kap. 4,16: Und wir haben erkannt und geglaubt die Liebe, die Gott zu uns hat. Gott ist Liebe, und wer in der Liebe bleibt, bleibt in Gott und Gott in ihm.

6) Die Liebe (GOTTES) mit uns ist vollendet, so dass wir kein Gericht mehr zu fürchten brauchen.

Kap. 4,17: Hierin ist die Liebe mit uns vollendet worden, damit wir Freimütigkeit haben an dem Tage des Ge-

richts, dass, gleichwie er ist, auch wir sind in dieser Welt.

7) Furcht und Liebe schließen einander aus. Die vollkommene Liebe treibt die Furcht aus.

Kap. 4,18: Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die vollkommene Liebe treibt die Furcht aus, denn die Furcht hat Pein. Wer sich aber fürchtet, ist nicht vollendet in der Liebe.

8) Wir können nicht GOTT lieben und gleichzeitig den Bruder hassen.

Kap. 4,20: Wenn jemand sagt: Ich liebe Gott, und hasst seinen Bruder, so ist er ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebt, den er gesehen hat, wie kann der Gott lieben, den er nicht gesehen hat?

9) Darum: Wer GOTT liebt, soll auch seinen Bruder lieben.

Kap. 4,21: Und dieses Gebot haben wir von ihm, dass, wer Gott liebt, auch seinen Bruder liebt.

10) Als neu geborene Kinder GOTTES lieben wir GOTT, unseren VATER, und auch die anderen Seiner Kinder – nicht aus Pflichterfüllung, sondern als natürlicher Ausdruck unseres Lebens aus GOTT.

Kap. 5,1-2: Jeder, der da glaubt, dass Jesus der Christus

ist, ist aus Gott geboren; und jeder, der den liebt, welcher geboren hat, liebt auch den, der aus ihm geboren ist. Hieran wissen wir, dass wir die Kinder Gottes lieben, wenn wir Gott lieben und seine Gebote halten.

Wie berechtigt es ist, das Thema „Liebe“ im Mittelpunkt des 1. Johannesbriefes zu sehen, erkennen wir, wenn wir (als Menschen, die in der Schrift „forschen“), einmal anfangen zu zählen: Zur Wortfamilie „agapaō“ gehört das Zeitwort „agapaō“ = lieben, „agapē“ = Liebe und „agapētos“ = Geliebter. Das Wort „agapaō“ lesen wir 28 Mal, „agapē“ 18 Mal und „agapētos“ 6 Mal im 1. Johannesbrief.¹⁴ Zusammengekommen kommt eine Form von „Liebe, lieben, Geliebter“ **52 Mal** vor.

In der hebräischen und der griechischen Sprache gibt es keine speziellen Zahlzeichen. Es werden Buchstaben des Alphabets benutzt, um Ziffern und Zahlen zu schreiben. So steht im Griechischen Alpha für 1, Beta für 2, Gamma für 3 usw. Man kann also Zahlengrößen mit Buchstaben schreiben. Umgekehrt besitzt auf diese Weise jedes Wort einen bestimmten Zahlwert. So hat zum Beispiel das Wort „Abba“ den Zahlwert 6 (A =1, b =2, b =2, a =1). Im Hebräischen hat der Name GOTTES, das heilige Tetragramm JHWH, den Zahlwert 26. 52 ist 2 x 26. Wie nicht anders zu erwarten, stellt sich bei genauerer Untersuchung heraus, dass im ersten Johannesbrief **26 Mal von GOTTES Liebe** zu uns, zu den Menschen, zu Seinem SOHN und **26 Mal von unserer Liebe**, die Antwort und ein Widerschein der Gottesliebe ist, die Rede ist.

14 agapaō = Kap. 2,10. 15 (2 x); Kap. 3,10. 11. 14 (2 x). 18. 23; Kap. 4,7 (2 x). 8.
10 (2 x). 11 (2 x). 12. 19 (2 x). 20 (3 x). 21 (2 x); Kap. 5,1 (2 x). 2 (2 x)
agapē = Kap. 2,5. 15; Kap. 3,1. 16. 17; Kap. 4,7. 8. 9. 10. 12. 16 (3 x). 17. 18 (3 x);
Kap. 5,3
agapētos = Kap. 2,7; Kap. 3,2. 21; Kap. 4,1. 7.11

Anhang 2

Die Liebe ist ... – 16 Aussagen, die wir in 1. Korinther 13, 4-8a finden

Man kann sie wie folgt gliedern:

I. Das Böse ertragen – das Gute fördern

- (1) Die Liebe ist langmütig,
- (2) die Liebe ist gütig,

II. Sich selbst nicht so wichtig nehmen

- (3) sie neidet nicht,
- (4) die Liebe tut nicht groß,
- (5) sie bläht sich nicht auf,

III. Nicht egoistisch sein

- (6) sie benimmt sich nicht unanständig,
- (7) sie sucht nicht das Ihre,

IV. Wie sie auf das Böse reagiert

- (8) sie lässt sich nicht erbittern,
- (9) sie rechnet Böses nicht zu,

V. Wo ihre Sympathien nicht sind und wo sie sind

- (10) sie freut sich nicht über die Ungerechtigkeit,
- (11) sondern sie freut sich mit der Wahrheit,

VI. Keine Ausnahme: ALLES!

- (12) sie erträgt alles,
- (13) sie glaubt alles,
- (14) sie hofft alles,
- (15) sie erduldet alles.

VII. Die Liebe hört niemals auf

(16) Die Liebe vergeht niemals.

Das kostbare 13. Kapitel des ersten Korintherbriefes beschreibt uns in wunderbarer Weise, was GOTTES Wort meint, wenn es von „Liebe“ spricht. Mitten in einer ausführlichen Unterweisung über die Versammlungen der Heiligen, das Mahl des HERRN, über die Gnadengaben, die wir besonders in diesen Versammlungen erleben (sollten) – finden wir **das neutestamentliche „Hohelied der Liebe“**.

Die Liebe ist ...

**GOTT, der VATER ist Liebe,
JESUS CHRISTUS ist Liebe,
der HEILIGE GEIST ist Liebe
= GOTT ist Liebe**

Sollte uns hier nur eine wertvolle Tugend beschrieben, ein abstrakter Begriff begreiflich gemacht werden, dann wäre es einfacher gewesen zu schreiben: „Wer liebt, verhält sich so und nicht so“. Aber hier geht es um **eine Person**. Die Liebe ist eine Person: **GOTT** ist Liebe, und darum kann alles, was über die Liebe ausgesagt wird, auch von GOTT gesagt werden.

Der HERR JESUS hat uns diese Liebe vorgelebt, und in 1. Korinther 13 finden wir 16 Aussagen über die Liebe; 16 Aussagen, an denen wir uns prüfen können, ob und in wie weit die Liebe GOTTES auch in unserem Leben zu erkennen ist.

I. Das Böse ertragen – das Gute fördern

(1) Die Liebe ist langmütig

Sie ist fähig zum geduldigen Warten. Sie ist der eigentlichen Wortbedeutung nach „von Grimm und Wut weit entfernt“. Liebe kann warten!

1. Timotheus 1,16: **Aber** darum ist mir Barmherzigkeit zuteil geworden, damit Jesus Christus an mir als dem ersten die ganze Langmut beweise, zum Vorbild für die, welche an ihn glauben werden zum ewigen Leben.

Römer 2,4: **Oder** verachtest du den Reichtum seiner Gütigkeit und Geduld und Langmut und weißt nicht, dass die Güte Gottes dich zur Buße leitet?

1. Petrus 3,20: ... die einst ungehorsam gewesen waren, als die Langmut Gottes in den Tagen Noahs abwartete, während die Arche gebaut wurde, in die wenige, das sind acht Seelen, durchs Wasser hindurch gerettet wurden.

(2) Die Liebe ist gütig

Lukas 6,35-36: **Doch** liebt eure Feinde, und tut Gutes, und leiht, ohne etwas wieder zu erhoffen! Und euer Lohn wird groß sein, und ihr werdet Söhne des Höchsten sein; denn er ist gütig gegen die Undankbaren und Bösen.

Titus 3,4-5: **Als** aber die Güte und die Menschenliebe unseres Heilandgottes erschien, errettete er uns, nicht aus Werken, die, in Gerechtigkeit vollbracht, wir getan

hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit durch die Waschung der Wiedergeburt und Erneuerung des Heiligen Geistes...

Epheser 2,7: ... damit er in den kommenden Zeitaltern den überragenden Reichtum seiner Gnade in Güte an uns erwiese in Christus Jesus.

II. Sich selbst nicht so wichtig nehmen

(3) Die Liebe neidet nicht

Hier finden wir das Wort „zēlōo“. Es bedeutet: „eifern, eifrig sein, sich mit aller Kraft bemühen, bestrebt sein“. Hier geht es um meine Person in Bezug auf die anderen, z. B. jemandem mit Druck etwas aufschwätzen, jemanden unbedingt übertreffen wollen, mit Eifersucht und Neid erfüllt sein gegen jemanden. So ist die Liebe nicht.

(4) Die Liebe tut nicht groß

Sie prahlt nicht, sie gibt nicht an. Das hier verwendete Wort kommt von „perperos“ = „Prahlhans“, „Windbeutel“ und bedeutet: „prahlen, groß tun, angeben, aufschneiden“. Groß tun, z. B. sich als Experte für alles Mögliche aufspielen und so dem Nächsten durch seinen aufgezwungenen Rat die Freiheit nehmen, sich eigenständig zu entscheiden.

(5) Die Liebe bläht sich nicht auf

Sie will nicht mehr scheinen als sein, stattdessen „echt“ sein. Dieses Grundtextwort ist von „physa“ = „Blasebalg“ abgeleitet und bedeutet: „aufgeblasen sein, aufgebläht sein“.

I. Korinther 4,6: Dies aber, Brüder, habe ich auf mich und Apollos bezogen um euretwillen, damit ihr an uns lernt, nicht über das hinaus <zu denken>, was geschrieben ist, damit ihr euch nicht aufbläht für den einen gegen den anderen.

III. Nicht egoistisch sein

(6) Die Liebe benimmt sich nicht unanständig

Sie ist nicht taktlos, schamlos, rücksichtslos, ungeschicklich. Sie tut nicht, was sich nicht gehört. (Man berichtete von einem Gast, der beim Spargelessen das Messer nahm und für sich die Spargelköpfe abschnitt, den anderen nur den Rest übrig ließ.) Die Liebe bleibt in allem im Rahmen. Sie weiß sich angemessen zu benehmen. Die Liebe drängt niemanden von seinem Platz, um diesen für sich selbst in Anspruch zu nehmen.

(7) Die Liebe sucht nicht das Ihre – „das von sich“ (wörtl.)

Philipper 2,4: ... ein jeder sehe nicht auf das Seine, sondern ein jeder auch auf das der anderen!

Die Liebe sucht nicht ihre Lust, ihren Genuss, ihre Anerkennung, ihren Nutzen, ihre Ehre, ja nicht einmal ihre Seligkeit. Sie sucht überhaupt nichts, was sie für sich alleine haben will.

Römer 9,1-3: Ich sage die Wahrheit in Christus, ich lüge nicht, wobei mein Gewissen mir Zeugnis gibt im Heiligen Geist, dass ich große Traurigkeit habe und unauf-

hörlichen Schmerz in meinem Herzen; denn ich selbst, ich habe gewünscht, verflucht zu sein von Christus weg für meine Brüder, meine Verwandten nach dem Fleisch...

2. Mose 32,32: Und nun, wenn du ihre Sünde vergeben wolltest! ... Wenn aber nicht, so lösche mich doch aus deinem Buche, das du geschrieben hast.

Galater 2,20b: ... der Sohn Gottes, der mich liebt und sich selbst für mich hingegeben hat.

IV. Wie sie auf das Böse reagiert

(8) Die Liebe lässt sich nicht erbittern

Das Grundtextwort bedeutet „(zum Zorn) anreizen, anfeuern, in Wallung bringen, provozieren, erzürnen, anmachen“. Die Liebe lässt sich nicht einmal zu vorübergehenden heftigen Reaktionen hinreißen, zumal diese meistens aus der Verletzung eigener Interessen und Ansprüche entstehen.

(9) Die Liebe rechnet das Böse nicht zu

2. Korinther 5,19: ... <nämlich> dass Gott in Christus war und die Welt mit sich selbst versöhnte, ihnen ihre Übertretungen nicht zurechnete und in uns das Wort von der Versöhnung gelegt hat.

Weil die Liebe Böses nicht zurechnet, hat sie nichts, was sie nachtragen könnte oder müsste. Für sie gibt es Weniges was sie vergeben muss, eben weil sie Böses, Schlechtes gar nicht erst zurechnet.

V. Wo ihre Sympathien nicht sind und wo sie sind

(10) Die Liebe freut sich nicht über das Unrecht

Die Liebe freut sich nicht über ungerechtes Verhalten anderer. Sie ist nicht stolz wegen eigener Schlaueheit, „Schlitzohrigkeit“. Sie freut sich nicht, stattdessen „verabscheut“ die Liebe das Böse.

Römer 1,32: Obwohl sie Gottes Rechtsforderung erkennen, dass die, die so etwas tun, des Todes würdig sind, üben sie es nicht allein aus, sondern haben auch Wohlgefallen an denen, die es tun.

Römer 12,9: Die Liebe sei ungeheuchelt! Verabscheut das Böse, haltet fest am Guten!

(11) Die Liebe freut sich aber mit der Wahrheit

– auch wenn die Wahrheit gegen meine Interessen steht. Hier geht es aber nicht in erster Linie um „Wahrheiten“, sondern um die Wahrheit, die im vollen Sinn in GOTT selbst ist und im „Wort der Wahrheit“ zu uns redet.

Johannes 14,6: Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater als nur durch mich.

Kolosser 1,5: ... wegen der Hoffnung, die für euch in den Himmeln aufbewahrt ist. Von ihr habt ihr vorher <schon> gehört im Wort der Wahrheit des Evangeliums ...

Mit dieser Wahrheit freut sich die Liebe, sie macht sich eins mit ihr und teilt daher auch ihre Freude, wenn sie sich betätigt.

VI. Keine Ausnahme: ALLES!

(12) Die Liebe erträgt alles

– deckt alles zu. Im Grundtext finden wir hier ein Wort, das von „Dach“ abgeleitet ist. Die Liebe „überdacht alles“, nichts kriegt sie unter, sie beschirmt jede Situation, indem sie sie „bedeckt“.

1. Petrus 4,8: Vor allen Dingen aber habt untereinander eine anhaltende Liebe! Denn die Liebe bedeckt eine Menge von Sünden.

Weil die Liebe alles erträgt, kann sie durch nichts überwältigt werden. Auch das, was an sich unliebenswert zu sein scheint, „überdacht“ sie, und darum liebt die Liebe weiter und schafft eine Atmosphäre der Liebe um sich her.

(13) Die Liebe glaubt alles

Sie schenkt immer wieder Kredit. Das bedeutet nicht, dass „Liebe blind macht“, aber sie wagt immer neues Vertrauen trotz Enttäuschungen (nicht: „Lässt sich für dumm verkaufen“). Darum ist die Liebe geneigt, Gutes, das man (noch) nicht sehen kann, durchaus als vorhanden anzunehmen, bei Verfehlungen gute Absichten anzunehmen oder doch für möglich zu halten.

Philipper 1,6: Ich bin ebenso in guter Zuversicht, dass der, der ein gutes Werk in euch angefangen hat, es vollenden wird bis auf den Tag Christi Jesu.

(14) Die Liebe hofft alles

„Du schaffst es!“

Römer 8,24-25: Denn auf Hoffnung hin sind wir errettet worden. Eine Hoffnung aber, die gesehen wird, ist keine Hoffnung. Denn wer hofft, was er sieht? Wenn wir aber das hoffen, was wir nicht sehen, so warten wir mit Ausharren.

(15) Die Liebe erduldet alles

Sie lässt sich immer noch etwas bieten, duldet segnend.

Matthäus 5,38-41: Ihr habt gehört, dass gesagt ist: Auge um Auge und Zahn um Zahn. Ich aber sage euch: Widersteht nicht dem Bösen, sondern wenn jemand dich auf deine rechte Backe schlagen wird, dem biete auch die andere dar; und dem, der mit dir vor Gericht gehen und dein Untergewand nehmen will, dem lass auch den Mantel! Und wenn jemand dich zwingen wird, {eine} Meile zu gehen, mit dem geh zwei!

VII. Die Liebe hört niemals auf

(16) Die Liebe vergeht niemals

Die Liebe fällt nicht hin. Sie stürzt nicht ab, verliert ihre Geltung nicht. Die Jantzen-Übersetzung schreibt: „Die Liebe fällt niemals dahin“; Langes

Bibelwerk: „Die Liebe geht niemals unter“. Alles ist vergänglich, auch die Charismen und Begabungen sind vergänglich; die Liebe überdauert.

I. Korinther 13,8 {MNT}: Die Liebe fällt niemals; seien es aber Prophetengaben, sie werden vernichtet werden; seien es Zungen(reden), sie werden aufhören; sei es Erkenntnis, sie wird vernichtet werden.

Das ist die Liebe!